Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań, Sonnabend, 7. März 1936 | Nr. 56

Zustimmung des Negus

Haile Selassie mit Verhandlungen einverstanden

Addis Abeba, 5. März. Der Kaiser von Abessinien hat auf den Vorschlag des Dreizehner-Ausschusses wie folgt geantwortet:

„Wir haben Kenntnis genommen von dem Telegramm, das Sie im Namen des Dreizehner-Ausschusses meinem Außenministerium übermittelten.

Alle Völkerbundmitglieder wissen, daß wir alles, was möglich war, bereits vor Ausbruch des Krieges getan haben, um durch gerechtes Verhalten entsprechend dem Geist des Völkerbundes den Frieden zu wahren.

Unter Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen und trotz der bis jetzt getroffenen Maßnahmen setzt Italien seinen Angriff fort.

Wir sind mit dem Beginn von Verhandlungen unter Beachtung der Bestimmungen des Völkerbundpaktes einverstanden und nehmen Kenntnis davon, daß die Vorschläge vom Dreizehner-Ausschuß gemacht worden sind und daß die Verhandlungen im Geiste und Rahmen des Völkerbundes stattfinden sollen.

Unsere ausführliche Antwort empfangen Sie durch Vermittlung unseres Vertreters in Paris.“

Erklärung des Duce am Sonnabend

Rom, 5. März. Da der Duce sich die erste Erklärung zu dem Appell des Genfer Dreizehnerausschusses für die Kabinettssitzung am Sonnabend vorbehalten hat, ist an zuständiger Stelle keinerlei Andeutung für die Stellungnahme der italienischen Regierung mehr zu erhalten.

Starhemberg beim Duce

Rom, 4. März. Der österreichische Vizekanzler Starhemberg traf Mittwoch abend mit dem fahrplanmäßigen Zug in Rom ein und wurde auf dem Bahnhof von Staatssekretär Suvich, Baron Aloisi und den beiden österreichischen Gesandten beim Quirinal und beim Vatikan empfangen.

Unterrichtete italienische Kreise erklären zu dem römischen Aufenthalt Starhembergs, daß er keinerlei offiziellen Charakter trage. Starhemberg halte sich in erster Linie als Führer der vaterländischen Front in Rom auf, in welcher Eigenschaft er reges Interesse für die faschistischen Organisationen, besonders die Jugendverbände zeige, deren Studium sein hiesiger Aufenthalt zum größten Teil gelte.

Der österreichische Vizekanzler Fürst Starhemberg hat sich heute vormittag in die Besuchsliste des königlichen Palastes eingezeichnet und sich dann zum Palazzo Chigi begeben, wo er eine „längere und herzliche Unterredung“ mit dem Staatssekretär Suvich hatte.

Zu mittag hatte der Gesandte beim Quirinal Dr. Vollgruber in die österreichische Gesandtschaft eingeladen. An dem Frühstück nahmen u. a. hohe Amtsträger der Faschistischen Miliz teil. Im Verlaufe des Nachmittags wurde Fürst Starhemberg vom Duce im Palazzo Venezia empfangen.

Englisches Feldlazarett bombardiert

Drei Zelte, darunter das Operationszelt durch 40 Bomben zerstört

Die abessinische Meldung von englischer Seite bestätigt

Addis Abeba, 5. März. **Wie in der abessinischen Hauptstadt verlautet, sollen am Mittwoch morgen italienische Bombengeschwader die Ortschaft Koram, wo sich das englische Rote Kreuz und die fahrbaren englischen Feldambulanzen befinden, angeflogen und mit ungefähr 40 Bomben belegt haben. Wie von abessinischer Seite weiter erklärt wird, fehlten noch genaue Einzelheiten vom Vorfall. Die Verluste betrügen zur Zeit, soweit festzustellen sei, zwei Tote und drei Verwundete. Der italienische Bombenabwurf sei, wie behauptet wird, trotz der weithin sichtbaren englischen Flagge und der Flagge des Roten Kreuzes erfolgt. Das Rot-Kreuz-Zeichen sei auch breit auf dem Boden ausgespannt gewesen, überall dort, wo sich die Zelte mit Verwundeten und Pflegern befunden hätten.**

*

Nach englischen Meldungen aus Dessie bestätigt es sich, daß die britische Verbandsstelle in Koram, deren Standort den Italienern vor einiger Zeit mitgeteilt worden war, von einem italienischen Flugzeug aus niedriger Höhe mit Bomben belegt wurde.

Sieben Verwundete sollen getötet, drei Zelte, darunter das Operationszelt, ganz oder teilweise zerstört worden sein.

Außerdem seien durch den Bombenabwurf mehrere Lastwagen, sowie Ausrüstungsgegenstände der Verbandsstation beschädigt oder unbrauchbar gemacht worden. Ein Bericht der verantwortlichen Stellen ist von Abessinien aus an die britische Regierung abgesandt worden.

Das Personal der Verbandsstelle besteht aus einem Londoner Chirurgen, sowie vier weiteren Aerzten, vier Sanitätsoffizieren, sechs britischen Unteroffizieren und 40 ausgebildeten Eingeborenen-Gehilfen. Ferner waren ihr 20 Askaris zugeteilt.

Die Mitteilung der englischen Regierung über den Standort dieses Verbandsplatzes war schon am 18. Februar in einer Unterredung des britischen Botschafters in Rom Sir Eric Drummond mit Mussolini erfolgt.

Eine italienische Erklärung

Rom, 5. März. Zu den Nachrichten über einen Bombenabwurf auf eine englische Rot-Kreuz-Station in Koram wird von maßgebender Seite an der Hand von Nachrichten aus dem italienischen Hauptquartier mitgeteilt, daß ein italienisches Flugzeug am 3. März südlich von Koram in unmittelbarer Nähe eines abessinischen Lagers eine Kraftwagenkolonne von etwa 30 Wagen entdeckt habe. Die Begleitmannschaft sei eben im Begriff gewesen, die Wagen zu entladen. Da die Kisten mit den Rotkreuzzeichen versehen gewesen seien, sei das Flugzeug, um genauere Feststellungen zu machen, tiefer geflogen, wobei aus der Nähe der mit dem Rotkreuzzeichen gekennzeichneten Gruppe das Abwehrfeuer eröffnet worden sei. Ohne das Feuer zu erwidern, sei das italienische Flugzeug zurückgeflogen. Als das Flugzeug tags darauf wieder an die Stelle zurückkehrte, sei es von neuem beschossen und auch getroffen worden. Bei dem später angeordneten Bombenabwurf habe sich bald dichter Rauch entwickelt, was als Beweis für das Vorhandensein eines Munitionsdepots betrachtet wird.

Auf keinen Fall, so wird von der italienischen Verlautbarung hinzugesetzt, sei Italien etwas davon bekannt gewesen, daß in dieser Gegend englische Rotkreuz-Abteilungen stünden. Vielmehr sei die italienische Regierung erst in einer englischen Note vom Donnerstag davon verständigt worden, daß englische Rot-Kreuz-Abteilungen sich auf dem Wege von Dessie nach Koram befinden. Diese Mitteilung der englischen Botschaft sei auch bereits an das italienische Oberkommando in Ostafrika weitergegeben worden.

Eine Wiederholung der Hoare-Episode nicht erwünscht

Eden erstattet Bericht — Die kollektive Sicherheit eine Münze mit einer Kehrseite

London, 5. März. Außenminister Eden ist heute von Genf kommend in London eingetroffen. Auf einer eigens für diesen Zweck einberufenen Sondersitzung des Kabinetts erstattete Eden im Laufe des Abends über die Genfer Verhandlungen in der Oelfrage, sowie über seine Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Flandin Bericht.

London, 6. März. Die Morgenblätter messen der gestrigen Kabinettssitzung, auf der Eden über die Lage in Genf und seine Besprechungen mit Flandin berichtete, außerordentliche Bedeutung bei. Nach dem „Daily Telegraph“ hat sich das Kabinett mit der europäischen Lage befaßt. Einige Blätter berichten, daß ein Teil des Kabinetts den Außenminister wegen seiner Stellungnahme zur Frage einer Oelsperre in Genf getadelt habe. Eden sei ursprünglich angewiesen gewesen, in Genf „anzudeuten“, daß die britische Regierung eine Oelsperre unterstützen würde, wenn sie allgemein gefordert werde. Statt dessen habe er eine öffentliche Erklärung abgegeben, in der er im Namen Englands die Initiative ergriffen habe.

Eden sei eigens nach London zurückgekommen, um die Fühlung mit dem Kabinett aufrechtzuerhalten, da man keine Wiederholung der Hoare-Episode wünsche.

Wie die „Times“ im redaktionellen Teil berichtet, habe Eden die Minister darauf hingewiesen, daß, wie Mussolini angedeutet habe, Italien die Anwendung einer Oelsperre mit dem **Austritt aus dem Völkerbund, der Zurückziehung vom Locarnovertrag, der Kündigung des französisch-italienischen Militärabkommens und der Wiederbesetzung der französisch-italienischen Grenze beantworten werde.**

Solange die italienische Antwort auf den Friedensappell des Dreizehnerausschusses noch nicht bekannt sei, könne die englische Regierung keine endgültigen Entscheidungen treffen. Sie könne sich nur auf mögliche oder wahrscheinliche Entwicklungen vorbereiten.

Es sei ganz unsicher, ob das britische Kabinett vor der Rückreise Edens nach Genf, die am Sonntag oder Montag erfolgen werde, im Besitze der italienischen Antwort sei. Sollte die italienische Antwort für den Dreizehnerausschuß in seiner Gesamtheit annehmbar sein, dann komme eine sofortige Oelsperre nicht in Frage.

Die „Times“ weist dann darauf hin, daß Frankreich britische Versicherungen gefordert habe, die es Frankreich gestatten würden, die von Italien angedrohten Gegenmaßnahmen im Falle der Inkraftsetzung einer Oelsperre auszugleichen. Die Frage bestimmter britischer Zusagen würde auch dann nicht an Bedeutung verlieren, wenn die englische und französische Regierung geteilter Meinung über den Wert der italienischen Antwort wären.

Die „Times“ meint, daß irgendwelche britischen Zusicherungen, die über eine bloße Neubekräftigung der Locarnoverpflichtungen hinausgingen, sofort Deutschland auf den Plan bringen müssen, denn nach deutscher Ansicht liege der Wert des Locarnovertrages in der Unparteilichkeit der Bürgschaftsmächte.

Militärische Sonderabmachungen zwischen England und Frankreich würden nach seiner Meinung den Locarnovertrag zuungunsten Deutschlands versperren.

Das Blatt kommt dann zu dem Schluß, daß der Austritt Italiens aus dem Völkerbund an sich wohl keine große Aenderung in der gegenwärtigen Lage herbeiführen würde. Auf lange Sicht würden jedoch die Zukunftsaussichten des kollektiven Systems durch das Ausscheiden einer weiteren Großmacht verschlechtert sein. Wenn etwa auch noch Oesterreich und Ungarn zusammen mit Italien den Völkerbund verlassen würden, dann würde die kollektive Sicherheit aus dem am wenigsten beruhigten Gebiet Europas verschwinden.

Die kollektive Sicherheit sei eben eine Münze mit einer Kehrseite.

Die britische Regierung sehe sich der schwierigen Aufgabe gegenüber, zu verhindern, daß die Aufrechterhaltung des Prinzips der kollektiven Sicherheit bei der Behandlung des Abessinienstreites zu einer Ausdehnung der Unsicherheit führe.

Der politische Mitarbeiter der „News Chronicle“ schreibt, wenn England seine Bürgschaft für die deutsch-französische Grenze erneut bekräftige, dann würde Frankreich eine Oelsperre mit größerem Nachdruck unterstützen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ meldet, Eden sei aus Genf mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß eine Bemühung zur Erzielung einer deutsch-französischen Verständigung sofort unternommen werdenm üsse.

„Frankreichs entschlossene Angriffspolitik“

Von Axel Schmidt

Die Turiner „Stampa“ behandelt unter dem Titel „Europas Zersetzung“ die beiden Hauptprobleme der europäischen Politik, den französisch-russischen Pakt und die englisch-italienische Spannung. Auf letztere sei in diesem Aufsatz nicht eingegangen; um so bemerkenswerter aber sind die Ausführungen des italienischen Blattes in bezug auf die französisch-sowjetrussischen Verhandlungen.

Kein objektiver Beobachter — meint das genannte Blatt — könne bestreiten, daß das französisch-russische Abkommen nicht nur das Unwirksammachen des Locarnopaktes, sondern auch die Einkreisung Deutschlands bedeute. Diese Ansicht herrsche nicht nur in Deutschland vor, sondern ebenso in Polen. Die Annäherung Polens an Deutschland sei nicht der Laune des polnischen Außenministers Beck, oder der Ablehnung der Bevormundung des Quai d'Orsay, sondern vielmehr dem natürlichen Selbsterhaltungstrieb Polens entsprungen. Auch Warschau habe erkannt, daß die größte Gefahr vom Osten, von Sowjetrußland drohe. Die polnische Regierung sei sich bewußt, daß sie die Rote Armee auch nicht als Bundesgenossen in ihr Gebiet hineinlassen dürfe, da damit die Gefahr der Bolschewisierung Polens verbunden wäre.

Nicht nur in Italien wird die bolschewistische Gefahr für Europa immer mehr erkannt. Auch in England melden sich Stimmen, die vor der französisch-russischen Allianz warnen. Der bekannte Politiker, der sich unter dem Pseudonym Skrutator versteckt, tritt in den „Sunday Times“ für die Reform des Völkerbundes ein. Bei dieser Gelegenheit kommt er auch auf den Locarnovertrag zu sprechen und wirft die Frage auf, warum dieser Vertrag nicht die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt habe. Skrutator lehnt es, wie es sonst vielfach geschieht, ab, die Schuld dafür dem nationalsozialistischen Regime zuzuschreiben, er sieht vielmehr den wahren Grund für die Enttäuschung der Locarno-Hoffnungen in der Tatsache, daß Deutschland zwei Grenzen besitze, eine westliche und eine östliche. Der Friede wäre auf fünfzig Jahre und mehr gewährleistet, wenn Frankreich nicht in Osteuropa Verpflichtungen eingegangen wäre, die nichts mit seiner Sicherheit an der deutsch-französischen Grenze zu tun haben. Besonders aus diesem Grunde müsse das französisch-russische Abkommen kritisiert werden, das „zweifellos gegen Deutschland gerichtet“ sei.

Selbst in Frankreich erheben sich Stimmen, die von einer allzu engen Verbindung mit Rußland warnen. Die Pariser Zeitung „Jour“ meldet, daß dem französischen Militär der gewaltige Festungsgürtel und das große stehended Heer noch nicht genüge; es plane vielmehr außer dem stehenden Heer noch ein Berufsheer zu schaffen. Diese Truppe soll in Lothringen konzentriert und ständig in kriegsbereitem Zustand gehalten werden, um beim ersten SOS-Ruf eines der Länder, mit denen Frankreich durch Pakte, Abkommen, Verträge und kollektive Sicherheitsverpflichtungen verbunden ist, eingesetzt zu werden. Dieser Plan sei bereits so weit gefördert, daß er schon mit auswärtigen Vertretern, wie Starhemberg, Hodza

und Tuchatschewski besprochen worden sei. Das französische Blatt übt Kritik an diesen Plänen des Kabinetts Sarraut, das nicht mehr selbständig handle, sondern in Abhängigkeit von Stalin, Litwinow und Potemkin geraten sei. Der Artikel schließt mit der bitteren Bemerkung, daß es sich hierbei nicht mehr um eine „Verteidigungspolitik" handle, sondern um eine „entschlossene Angriffspolitik".

Die Zitate aus der „Stampa", den „Sunday Times" und dem „Jour" sprechen eine deutliche Sprache. Sie stellen mehr oder weniger fest, daß Frankreich die Locarnopolitik verlassen habe und zu einer aggressiven Politik übergegangen sei.

Ist es nicht natürlich, daß man es in Deutschland bei aller Geneigtheit, zu einer Verständigung mit Frankreich zu kommen, für notwendig ansah, aufzurüsten, als die Entente ihre Versprechen abzurüsten nicht einhielt? Solange Deutschland auf Geheiß des Versailler Vertrages nur ein kleines **Berufsheer von 100 000 Mann besaß, behauptete die französische Militärverwaltung** (Denkschrift vom 15. Juli 1931), **daß der Beitrag Frankreichs zur Abrüstung die Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit gegenüber dem deutschen Berufsheer darstelle:**

„**Leute, die nur ein Jahr bei der Fahne bleiben, können ihrem militärischen Wert nach nicht mit Truppen verglichen werden, die zwei oder drei Jahre dienen; noch viel weniger kann man sie mit Berufssoldaten vergleichen. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß die französische Regierung mit großen Kosten die Befestigungsarbeiten an der deutschen Grenze ausführen mußte, die zur besseren Deckung der Grenze erforderlich waren.**" Inzwischen hat Frankreich wieder die zweijährige Dienstzeit eingeführt, während Deutschland zur einjährigen Dienstzeit überging. Also wäre — so wolle man meinen — jetzt das französische Befestigungssystem überflüssig geworden, zumal Deutschland immer noch gezwungen ist, die entmilitarisierte Zone, in der nicht weniger als der fünfte Teil der gesamten deutschen Bevölkerung lebt, aufrechtzuerhalten. Nichts von alledem. In Frankreich geht man jetzt, nach der Meldung des „Jour" dazu über, sich in einer zweiten, einer Berufsarmee, eine ausgesprochene Angriffswaffe zu schaffen. Der französische Abgeordnete der Rechten, Xavier Vallat, erklärte denn auch sarkastisch, daß in Europa nicht zwei Nationen in Konflikt miteinander geraten könnten, ohne daß Frankreich dank seiner Pakt- und sogen. Solidaritätspolitik mit im Tanze sei. Ob freilich Herriots These, Sowjetrußland befände sich in voller Evolution und gehe einem freiheitlichen Regime entgegen — überall Zustimmung finden wird, ist fraglich. Auch hierauf sei mit einem Zitat aus der Presse geantwortet. Der jetzt in Paris so gefeierte rote Marschall Tuchatschewski hat in seinen Vorträgen über den Vormarsch über die Weichsel den jungen russischen Offizieren die folgende Mahnung auf den Weg gegeben: „**Wenn wir der polnischen Bourgeoisie ihre bürgerlich adlige Armee hätten entreißen können, so wäre die Revolution der Arbeiterklasse in Polen zur Tatsache geworden. Und dieser Brand hätte sich nicht an den Grenzen Polens aufhalten lassen. Gleich einem wilden Gebirgsbach hätte er ganz Westeuropa ergriffen. Die Rote Armee wird diese Erfahrung über die nach außen getragene Revolution nicht vergessen.**" Daß die Sowjetregierung noch heutigentags nach diesem Rezept arbeitet, dafür sind die gescheiterte Revolution in Brasilien und die brennenden Kirchen und Klöster in Spanien der beste Beweis.

Es sieht jedoch danach aus, als ob die gegenwärtig am Ruder befindliche französische Generation noch nicht die bolschewistische Gefahr recht erkannt hat, weil sie, wie hypnotisiert, auf die deutsche Grenze starrt. In der französischen Jugend aber beginnen sich Kräfte zu regen, die aus dem gemeinsam schweren Erlebnis des Weltkriegs die Notwendigkeit herleiten, neue Wege zu beschreiten. Erst wenn die neue Generation an die Macht gelangt ist, wird dem Zeitalter der europäischen Zersetzung ein Zeitalter der Verständigung folgen. Erst dann wird es Zeit sein, vom Neuaufbau Europas zu sprechen. Die Gegenwart hat es dagegen mit „Frankreichs entschlossener Angriffspolitik" zu tun.

Sensationelle Behauptung der „Daily Mail"

London, 6. März. Der diplomatische Mitarbeiter der sanktionsfeindlichen „Daily Mail" stellt die überraschende Behauptung auf, daß kürzlich eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen Addis Abeba und Rom hergestellt worden sei. Der erste Schritt sei vom Negus ausgegangen, der sich nicht nur, wie die „Daily Mail" wissen will, zur Eröffnung von Verhandlungen mit Mussolini bereit erklärt haben, sondern sogar bereit sein soll, auf der Grundlage weitgehender Gebietsabtretungen zu verhandeln. Der englischen Regierung sei von verschiedenen Seiten über diese Angelegenheit berichtet worden, u. a. vom britischen Gesandten und vom britischen Attaché in Addis Abeba.

Die Behauptungen der „Daily Mail" werden von keiner anderen Seite bestätigt.

Die Kabinettsbildung in Tokio

Vor Hirotas endgültiger Zusage — General Terauchi Kriegsminister

Tokio, 5. März. Nachdem Außenminister Hirota, einem halbamtlichen Bericht zufolge, mit den Militärkreisen Fühlung genommen hat und der Kriegsrat, General Terauchi, geneigt scheint, das Kriegsministerium zu übernehmen, wird die endgültige Zusage Hirotas für den Posten des Ministerpräsidenten erwartet.

Terauchi hat ein Alter von 55 Jahren. Er ist der Sohn des bekannten Feldmarschalls Terauchi. Nach längerer Dienstleistung im Generalstab war er Kommandeur der 5. und später der 4. Division sowie Oberbefehlshaber in Formosa. Terauchi gilt als Vertrauensmann der Armee.

Als Nachfolger des Innenministers **Goto** ist der jetzige Unterrichtsminister **Kawasaki** in Aussicht genommen. Er ist 65 Jahre alt und war früher Vizeminister und Staatssekretär in der Reichskanzlei.

Wie weiter berichtet wird, soll der frühere **Botschafter in Rom, Yoschida, der im Alter von 68 Jahren steht, als Außenminister vorgeschlagen sein. Yoschida war in Amerika, England und China, später Gesandter in Schweden.** Anschließend hatte er den Posten des Vizeaußenministers inne. Bis 1932 war er **Botschafter in Rom.**

Hofminister Yuaja wurde zum Siegelbewahrer ernannt. Das Amt des Hofministers übernimmt Botschafter Matsudeira.

Yuaja ist 63 Jahre alt. Er studierte Jura und war dann später Polizeipräsident von Tokio und Zivilgouverneur in Korea. Er gehörte ebenso wie Prinz Konoye zum Kreis des Genro Saionji.

Matsudeira ist 60 Jahre alt. Er legte die Diplomatenlaufbahn zurück. Er vertrat Japan in China, Frankreich und England. Anschließend war er 24 Jahre lang Botschafter in Washington und dann in London. Seine Tochter ist mit dem ältesten Bruder des Kaisers, Prinz Chichibu, verheiratet.

Ferner erwartet man, daß Hirota den bisherigen japanischen Vertreter auf der Londoner Flottenkonferenz, Admiral Nagano, als Marineminister in das Kabinett nehmen wird. Als Finanzminister soll der Präsident der Hypothekenbank Baba in Aussicht genommen sein. Die Ministerien für Kolonien, Landwirtschaft, Handel, Erziehung, Verkehr und innere Angelegenheiten sollen unter den Regierungsparteien aufgeteilt werden, und zwar soll Minseito drei, Seiyukai zwei und die Schowa-Partei einen Minister stellen.

Der bisherige Außenminister Hirota erklärte, daß das vorläufige Regierungsprogramm Frieden und Zusammenarbeit nach außen und einen ausgleichenden Kurs nach innen vorsehe. Um die Spannungen im Heer zu beseitigen, seien durchgreifende Reformen auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet geplant. Es sei allerdings unmöglich, eine radikale Kursänderung durchzuführen. Schließlich brachte der Minister noch zum Ausdruck, daß zur Wiederherstellung der Disziplin im Heer strenge Maßnahmen beabsichtigt seien.

Terauchi lehnt ab

Tokio, 6. März. General Terauchi hat die Uebernahme des Kriegsministeriums abgelehnt. Er begründet seinen Entschluß damit, daß er nach seinen Besprechungen mit den zuständigen Männern der Armee in der Zusammensetzung des geplanten Kabinetts keine Erneuerung der Staatspolitik sehen könne, wie sie von der Armee gefordert werde.

Wie die Agentur „Domei" berichtet, sieht die Armee im neuen Kabinett keine starke einheitliche Regierung. Die neuen Minister werden als „Ueberbleibsel überlebter Anschauungen" bezeichnet, mit denen man Krisenzeiten nicht überwinden könne. Da somit die Bedingungen Terauchis unerfüllt geblieben seien, habe er ablehnen müssen. Besonders habe die geplante Besetzung des Innenministeriums mit Kawasaki, der Parteipolitiker sei und der Minseito angehöre, Anstoß bei der Armee erregt.

Rundfunkskandal in USA

Kommunistische Propaganda am Mikrophon

Washington, 6. März. Die Sensation des Tages ist die Tatsache, daß eine der größten nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften, die „Columbia Broad Casting Co." ihren gesamten Sendeapparat aus ungeklärten Motiven der Kommunistischen Partei bedingungslos für deren Propaganda zur Verfügung gestellt hat.

Vor dem Mikrophon dieser Gesellschaft sprach Donnerstag abend der Generalsekretär der kommunistischen Partei Amerikas, Karl Browder, der Mann, der im Sommer vorigen Jahres auf der Tagung der Komintern in Moskau offen zum Sturz der amerikanischen Regierung und zur Abschaffung der amerikanischen Verfassung aufgefordert hatte.

Sämtliche Sender der Gesellschaft waren auf die Propagandarede Browders eingeschaltet.

Browder erging sich in seiner Rede in Angriffen auf die beiden großen Parteien der Vereinigten Staaten. Er griff dann das Bankhaus Morgan an. Es folgten die üblichen Angriffe auf die Regierungen in Deutschland, Italien und Japan. Er beschäftigte sich dann mit der Arbeitslosigkeit in Amerika und behauptete, daß die Arbeitslosigkeit nur behoben werden könne, wenn man Moskaus Methoden befolge. Jedoch sei

Amerika gegenwärtig für den Kommunismus noch nicht reif.

Aber Amerika werde eines Tages schon das „Ideal" (!) erreichen, das in der Sowjetunion bereits verwirklicht worden sei.

Die amerikanische Oeffentlichkeit empfindet diesen Vorfall als einen unglaublichen Skandal und ist stark erregt. Im Abgeordnetenhaus ist noch vor der Sendung gegen die Haltung der Sendegesellschaft protestiert worden. Bereits im Laufe des Donnerstag wurde im Rundfunk das Verhalten der „Columbia Broad Casting Co." scharf gegeißelt. Am Freitag nahm der Frauenverein der Kriegervereinigung, der schon seit Gründung der Vereinigten Staaten besteht, den Beschluß an, alle diejenigen Firmen zu boykottieren, die über die Columbia-Sendegesellschaft ihre Waren anpreisen und dadurch, wie es in dem Beschluß heißt, diesen „unamerikanischen Senderdienst" erst ermöglichen.

Vor der Wiederaufnahme des Durchgangsverkehrs?

Wie die polnische Presse meldet, sind der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel und Industrie M. Sokolowski, sowie der Leiter der Abteilung für Auslandskredit im Finanzministerium Domaniewski nach Berlin abgereist. Diese Reise steht im Zusammenhange mit den Besprechungen über die Flüssigmachung der polnischen Forderungen an Deutschland für den Durchgangsverkehr. Wie es heißt, rechnet man mit der Wiederaufnahme des vollen Durchgangsverkehrs bereits in kürzester Zeit.

Wie aus Kreisen der polnischen Eisenbahndirektion bekannt wird, rechnet man im Zusammenhang mit der Reise des Unterstaatssekretärs Sokolowski vom polnischen Handelsministerium und des Chefs der Auslandkreditabteilung im Finanzministerium, Domaniewski, nach Berlin mit einer bevorstehenden Wiederaufnahme der eingeschränkten Zugverbindungen im Transitverkehr durch Pommerellen. Nach den bei der polnischen Eisenbahndirektion vorliegenden Berichten haben die letzten Besprechungen über die Gebührenfrage gewisse Fortschritte gemacht.

Quertreibereien

An den Anschlagsäulen der Stadt Posen ist ein offizieller Aufruf zu einer Kundgebung am Sonntag, dem 8. März, 12 Uhr im Kino Apollo angeschlagen. In dem Aufruf, in dem zu einer zahlreichen Teilnahme aufgefordert wird, heißt es, daß es sich um eine Protestkundgebung gegen die deutschen Transitschulden handele. Deutschland, das hunderte Millionen (!) an Polen schulde, führe innerhalb seiner eigenen Grenzen eine verschwenderische Wirtschaft und habe immer noch Geld zu ungeheueren Rüstungen.

Auch die Bevölkerung Großpolens müsse dagegen protestieren, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme.

Unterschrieben ist dieser Aufruf von den beiden Vorsitzenden des Verbandes der Vaterlandsverteidiger.

Es ist doch merkwürdig, daß es gewisse Kreise in Polen nicht unterlassen können, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit dort ihre drei Groschen zuzugeben, wo sie durchaus nicht erwünscht sind. Zu gleicher Zeit, da der Verband der Vaterlandsverteidiger zu dieser Protestkundgebung einladet, weilen, wie aus der vorstehenden Notiz hervorgeht, polnische Vertreter in Berlin, um mit den maßgebenden deutschen Stellen über die Möglichkeit der Bereinigung der strittigen Frage und über die Wiederaufnahme des Durchgangsverkehrs zu beraten. Diese Beratungen deuten zumindestens darauf hin, daß man polnischerseits an den Willen Deutschlands glaubt und daß auf beiden Seiten der Wunsch vorhanden ist, zu einer Einigung zu gelangen. Aus dem bisherigen Verlauf des Zwistes war ersichtlich, daß es sich um eine rein finanzielle Angelegenheit handelt, bei der jeder politische Einschlag vermieden wurde.

Während also in Berlin maßgebende Männer einen friedlichen Ausweg suchen, fühlen sich unverantwortliche Kreise in Posen bemüßigt, ihre eigene Haßpolitik zu betreiben. Es nimmt nur wunder, daß sie für eine solche Kundgebung die Genehmigung erhalten.

Schächtverbot angenommen

Die Verwaltungskommission des Sejms beriet am Donnerstag über den Gesetzentwurf, der ein allgemeines Schächtverbot in Polen vorsieht.

In seinem Referat wies der Abgeordnete Dudzyński besonders auf die wirtschaftlichen Schäden hin, die der Landwirtschaft aus dem Schächten erwachsen. Es seien Millionenwerte, die der polnischen Wirtschaft durch die Beschädigung der Felle und die Vernichtung des Blutes beim Schächten verloren gingen.

Zum Schluß machte der Referent den Vorschlag, das neue Gesetz erst am 1. April 1937, statt, wie im Gesetzentwurf vorgesehen, am 1. Januar 1937 in Kraft treten zu lassen.

Im Anschluß daran sprach die Abgeordnete Prystor, die bekanntlich den Gesetzentwurf im Sejm eingebracht hat. Sie ging besonders auf die humanitäre Seite des Problems ein und wies eine Reihe von jüdischen Vorwürfen zurück.

Nachdem der dritte Sachverständige, der Vizeminister im Kultusministerium Zongollowicz, seine Meinung geäußert hatte, begann eine lebhafte Aussprache, an der sich besonders der jüdische Abgeordnete Sommerstein beteiligte, der eine Ablehnung des Gesetzes beantragte.

Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag um Berufung neuer Sachverständiger mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Der Gesetzentwurf wurde in seiner Gesamtheit mit den Verbesserungsvorschlägen des Referenten angenommen.

Beck aus Brüssel abgereist

Brüssel, 5. März. Der polnische Außenminister Beck trat am Donnerstag um 11.51 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin mit dem Berliner Schnellzug die Heimreise nach Warschau an. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied neben dem Ministerpräsidenten van Zeeland u. a. der polnische Gesandte Jackowski und der französische Botschafter Laroche eingefunden.

Die Reihe der Empfänge anläßlich der Anwesenheit Becks in Brüssel fand am Mittwoch mit einem großen Festessen der belgisch-polnischen Handelskammer und einer weiteren Veranstaltung des polnischen Generalkonsuls ihren Abschluß. Die Reden, die hierbei gehalten wurden, waren vorwiegend den belgisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen gewidmet, die durch den von Beck und von van Zeeland unterzeichneten Handelsvertrag eine neue Grundlage erhalten haben.

60 Verhaftungen wegen geplanter Anschläge in Warschau

Warschau, 6. März. In Warschau wurde eine Gruppe der verbotenen nationalistischen Organisation „Nationalradikales Lager" verhaftet. Den Festgenommenen wird vorgeworfen, daß sie für die nächste Zeit eine Reihe von Terrorakten in Warschau vorbereitet hätten. Bei den Haussuchungen seien in den Wohnungen der Mitglieder Sprengmaterial und eine Anzahl fertiger Bomben gefunden worden. Insgesamt wurden sechzig Beteiligte verhaftet.

Weiter sind im Zusammenhang mit den Studentenunruhen an der vorläufig geschlossenen Warschauer Universität 14 Studenten verhaftet worden. An der Warschauer Technischen Hochschule kam es gestern ebenfalls zu Ruhestörungen, bei denen Tränengas- und Stinkbomben geworfen wurden. Nationalistische Studentengruppen, die den Kampf gegen die Höhe der Universitätsgebühren führen, versuchten zu verhindern, daß neue Studenten die fälligen Gebühren einzahlten.

Schüsse in Belgrad

Belgrad, 6. März. Während einer Rede des Ministerpräsidenten und Außenministers wurden im Parlament heute gegen 11.30 Uhr drei Revolverschüsse abgegeben. Im Saale entstand große Verwirrung. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen. Anscheinend wurde niemand verletzt. Als Schütze wurde der Abgeordnete Damian Arnautowitsch von der Saalpolizei festgenommen. Er gehört der Jeftitsch-Opposition an.

Kurze politische Meldungen

Madrid, 6. März. In der alten spanischen Universitätsstadt Alcala de Henares zündeten Linksradikale die Inneneinrichtungen von zwei Kirchen an, vernichteten Heiligenbilder und verbrannten Särge. Der Sachschaden ist bedeutend, da die zerstörten Kunstgegenstände zum Teil unersetzlich sind.

London, 6. März. Wie am Donnerstag abend amtlich mitgeteilt wurde, gibt der Gesundheitszustand des Großadmirals erneut zu Befürchtungen Anlaß. Lord Beatty hatte sich erst vor kurzem von einer schweren Krankheit erholt.

Aus unserer Volksgruppe

Zwangsweise Umbenennung deutscher Siedlungen

Wir lesen im „Ostdeutschen Volksblatt“:

Wer Gelegenheit hat, die polnische Presse genau zu verfolgen, wird vor einigen Wochen eine Reihe von Artikeln gefunden haben, die sich mit den deutschen Ortsnamen unserer kleinpolnischen Siedlungen befaßten. Da wurde mit ebenso viel Verwunderung wie Schärfe auf die Tatsache hingewiesen, daß es in Kleinpolen (Galizien) eine große Anzahl von Dörfern gibt, die offiziell bis zum heutigen Tage deutsche Namen führen. Beinahe 18 Jahre seien vergangen seit der Wiederaufrichtung des unabhängigen und selbständigen Polens. Und immer noch herrsche der unerhörte Zustand, daß Dörfer in Polen — gemeint waren in erster Linie unsere deutschen Dörfer in Kleinpolen — deutsche Ortsbenennungen führen. Das müsse ein Ende nehmen. Und man stachelt nun die Behörden auf, mit diesem Zustande aufzuräumen.

Heute müssen wir die traurige Tatsache feststellen, daß diese Anklagen bei gewissen Stellen nur ein zu williges Ohr gefunden haben. Man geht allen Ernstes daran, die deutschen Ortsnamen verschwinden zu lassen und an ihre Stelle polnische zu setzen.

Uns Deutschen in Kleinpolen sind derlei Maßnahmen, wie man sie u. a. in Kranzberg, Gelsendorf einzuleiten beginnt, geradezu unverständlich. Man ist im Begriff, ein Stück Geschichte willkürlich zu ändern. Denn die Namen unserer Siedlungen blicken heute vielfach auf eine 150jährige deutsche Vergangenheit zurück. Unsere Dörfer werden in der Mehrzahl nur von Deutschen bewohnt. Gemischtsprachige gibt es nicht allzu viele, und da ist der nichtdeutsche Teil selten in der Ueberzahl. Gibt es da etwas natürlicheres als deutsche Namen für Ortschaften, die nur oder durchweg von Deutschen bewohnt werden? Ist es nicht, als wollte man ordentliche, vorwurfsfreie Staatsbürger demütigen und dies aus gesuchten, erfundenen Prestigegründen, die mit dem wahren Ansehen des Staates nichts zu tun haben?

Die beabsichtigte Umbenennung unserer deutschen Dörfer in Kleinpolen läßt zugleich klar erkennen, welche versteckten Absichten damit verknüpft sind. Man will wohl der Welt weismachen, in Kleinpolen gebe es keine deutsche Volksgruppe! Durch Umbenennung von deutschen Siedlungsnamen soll wohl das Problem der Volksgruppe gelöst werden. Man muß sich — so gesehen — an den Kopf greifen und fragen: Haben wir Bürger dieses Staates denn wirklich keine anderen Sorgen? Haben denn unsere leitenden Staatsmänner nicht in den letzten Monaten und Wochen in seltener Offenheit aufgezeigt, welche gewaltigen Anstrengungen von der Gesamtheit unseres Staates, ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit, gemacht werden müssen, um das Staatsgefüge noch mehr zu festigen, um Arbeit und Brot für die Massen der Arbeitslosen zu schaffen, um Handel und Gewerbe vor dem Niedergang zu bewahren?

Diese Aufgaben und Ziele erfordern den Einsatz aller Kräfte unseres Staates. So muß es denn doppelt wunder nehmen, wenn gewisse z. T. untergeordnete Stellen nichts Klügeres zu tun haben, als um eines vermeintlich geschmälerten Ansehens willen Fragen aufzurollen, die besser unterblieben. Denn was soll unsere Volksgruppe darüber denken, wenn man sie treffen will in einer Sache, die ihr lieb und teuer geworden ist? 150 Jahre führten Dörfer und Ansiedlungen ihre deutschen Bezeichnungen. Vielfach waren es Polen selbst gewesen, die den von ihnen begründeten deutschen Neusiedlungen deutsche Namen gaben. Waren dies etwa schlechte Patrioten? Hatten sie keine Gründe, im Interesse ihres Landes deutsche Namen nicht erstehen zu lassen? Man nahm vor vielen Jahrzehnten mehr Rücksicht auf die Gefühle der neuangesiedelten deutschen Bauern, als dies heute der Fall ist. Man gab sich besser darüber Rechenschaft, um wie viel mehr es für Land und Leute vorteilhafter und klüger sei, wenn die Voraussetzungen und Lebensbedingungen ihres Daseins in diesem Lande normale sind, die nicht durch verletzende Maßnahmen — schon rein gefühlsmäßig — getrübt werden dürfen! Jedem Deutschen in Kleinpolen werden die eingeleiteten Maßnahmen einen bitteren Geschmack auf der Zunge zurücklassen. Denn durch eine Reihe von Generationen lebte er hier, hatte sich längst den Landesverhältnissen angepaßt, vertrug sich gut mit seiner nichtdeutschen Umgebung und empfand bis nun eine tiefe Liebe zu dem Boden, der ihn hier trug. Freilich, in einem gab er nicht nach: in der Wahrung seines Volkstums.

Und nun will man ihm etwas nehmen, woran er ein gut Stück seines Herzens gehängt hat. Und wenn er fragen wird, weshalb geschieht das, warum soll nun Kranzberg plötzlich „Wieńczyce“ heißen und Gelsendorf ein „Oleksice Przysiółek“, so wird ihm irgend ein siebenmalweiser Mann „aus der Stadt“ und Vertreter der also anordnenden Behörde sicher sagen: Du bist in Polen! Hier gibt es nur polnische Städte und Dörfer! Verstanden!? Der deutsche Bauer wird das zwar nicht verstehen, aber darauf kommt es nicht an. So versucht man denn auf dem Verordnungswege „Geschichte“ zu machen.

Und abermals muß man sich fragen: Hat man denn höheren Orts noch immer nicht erkannt, daß die wahre und echte Geschichte sich nicht verdunkeln läßt? Glaubt man denn durch Umtaufen der deutschen Siedlungsnamen in polnische einfach den Nachweis erbringen zu können, in Kleinpolen gebe es keine deutsche Volksgruppe mehr? Oder gibt man sich der Täuschung hin, uns Deutschen dem Assimilierungsgedanken gefügiger zu machen?

Und zum Schluß noch ein bescheidener Hinweis: Tat es der polnischen Geschichte und dem polnischen Volke bisher Abbruch, daß ein gut Stück seiner Vergangenheit und Entwicklung durch Deutsche gefördert wurde? Die Spuren des Deutschtums und seines Einflusses aus den Anfängen seiner Geschichte bis zum heutigen Tage sind unverkennbar und nicht wegzuwischen. Ebensowenig wegzuleugnen sind die deutschen Namen vieler „Polen“, die in jüngster Vergangenheit und selbst heute eine maßgebende Rolle im öffentlichen Leben Polens spielen. Sie alle haben — wenn wir ihre Abstammung zurückverfolgen — eine deutsche Herkunft. Aber keinem von ihnen fiel es ein, seinen Familiennamen zu polonisieren, um sich einen unechten Anstrich zu geben. Trotz ihrer deutschen Namen trug der polnische Staat keine Bedenken, solche Menschen oft mit der Leitung der Geschicke des Staates zu betrauen, obwohl man dabei das nationale Ansehen wohl eher gewissen erstaunten Fragen in der Welt aussetzte.

Bei dem Vorhaben, unsere Siedlungsnamen zu polonisieren, scheint man zweierlei außer acht gelassen zu haben. Erstens kann — trotz nur polnischer Ortsbezeichnungen — das Vorhandensein von über 60 000 Deutschen in Kleinpolen nicht aus der Welt geschafft werden. Zweitens aber verletzt man diese Menschen völlig grundlos, und der Stachel, der dadurch zurückbleibt, wird selbst noch nach Generationen vorhanden sein. Denn erlittenes Unrecht bleibt unvergessen!

Englische Anerkennung für „LZ 129“

London, 5. März. Der neue deutsche Zeppelin beschäftigt die Aufmerksamkeit der englischen Oeffentlichkeit außerordentlich. Die Blätter bringen lange Berichte über den ersten Flug am Mittwoch und melden, daß der Flug voll und ganz befriedigt habe. Das neue Luftschiff stelle in jeder Hinsicht eine Verbesserung gegenüber dem „Graf Zeppelin“ dar.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitaufsatz, der deutsche Glaube an den verkehrstechnischen Wert des Luftschiffes sei durch kein Unglück erschüttert worden. Allerdings glaube man nicht mehr an den militärischen Wert der Zeppeline. Die Ueberzeugung, daß das Luftschiff einen regelmäßigen Postverkehr über den Nordatlantik durchführen könne, stütze sich auf die bemerkenswerten Leistungen des „Graf Zeppelin“, der den Atlantik mehr als hundertmal ohne ernstlichen Unfall überquert und annähernd 12 000 Fahrgäste befördert habe.

Es sei etwas Großartiges um die Zähigkeit, mit der die deutschen Konstrukteure an dem Gedanken festhielten, daß das lenkbare Luftschiff zu einem brauchbaren Passagier- und Frachtträger über lange Strecken gemacht werden kann.

Die Konstrukteure haben die Richtigkeit ihrer Ueberzeugung bewiesen, und man werde dem größten aller Luftschiffe mit seiner friedlichen Aufgabe nur gute Wünsche entgegenbringen. Sein Erfolg werde den Wunsch nach der Luftpostbeförderung durch Motorflugzeuge verstärken.

Der Kampf zwischen den beiden Flugformen sei noch nicht entschieden. Der neue Zeppelin sei als ein wirkliches Schiff der Lüfte mit Unterbringungsmöglichkeiten für 50 Fahrgäste und 10 Tonnen Fracht gebaut worden. Dieses Ziel könne das Flugzeug allerdings noch nicht erreichen, aber auch das Flugzeug habe noch große Verbesserungsmöglichkeiten.

Die „News Chronicle“ schreiben, daß, nachdem kein Zeppelin jemals wieder zur Kriegführung benutzt werde, jedermann Deutschland zu seinem sieghaften Erfolg mit dem neuen Luftschiff beglückwünschen könne.

Deutsche Schicksalsgemeinschaft

Spielscharfahrt der Deutschen Volksjugend durch Posen — Pommerellen

„Deutsche Brüder in Not!“ Das war der Ruf, der die deutsche Volksjugend Oberschlesiens veranlaßte, eine Spielschar nach Posen—Pommerellen zu entsenden. Die hier durchgeführte Nothilfeaktion für die Notstandsgebiete Oberschlesien und Lodz konnte durch wahrheitsgetreue und lebendige Schilderungen der Not und des Elends in diesen Gebieten zu einer lebendigen Notgemeinschaft gestaltet werden. Die Bande deutschen Blutes, die nicht durch Teilgebietsgrenzen zerrissen werden können, sollten durch diese Spielfahrt enger geknüpft werden und auch die Bindungen von Mensch zu Mensch und das gegenseitige Kennenlernen mußten zu einer Vertiefung und lebendigeren Gestaltung der Beziehungen zwischen diesen beiden Gebieten beitragen. Gerade in der jungen Generation Oberschlesiens, die durch die deutsche Volksjugend verkörpert wird, fanden diese Aufgaben tiefstes Verständnis, und der Gedanke, all den notleidenden deutschen Brüdern helfen zu können, von unserem schönen Oberschlesien und seinem Volksteil sprechen zu können, erfüllte die jungen Kameraden und Kameradinnen mit heiliger Begeisterung. Und diese war es auch, die diese 10 Jungen und 4 Mädel ihre schwierige und anstrengende Aufgabe zu einem erfolgreichen Ende bringen ließ. **6 Wochen** sind sie durch Posen und Pommerellen gezogen, haben Land und Leute kennen gelernt, haben all unseren deutschen Brüdern und Schwestern von O. S. und seiner schweren Not erzählt, und wurden so zu

wahren Kündern deutscher Volks- und Schicksalsgemeinschaft.

Unter Ablehnung jeglicher parteipolitischer Bindung wollten sie nichts als durch ihr Spiel all ihren Brüdern in Not und Elend helfen und dadurch ihren Teil zum deutschen Hilfswerk beitragen. Sie wurden

Frontsoldaten auf dem Kriegsschauplatz gegen Hunger und Kälte.

Sie haben sich tapfer geschlagen und werden immer mit Stolz auf ihre restlos erfüllte Aufgabe zurückblicken können.

Nach einer nur viertägigen Vorbereitungszeit, in der die gesamte Vortragsfolge eingeübt worden war, ging die Spielschar am 19. Hartung auf Fahrt. Die Reihe der **25 Veranstaltungen** wurde durch die Feierstunde der Deutschen Nothilfe am 20. Hartung eingeleitet. Durch den bis auf den letzten Platz gefüllten Kleinertschen Saal marschierten die oberschlesischen Kameraden mit einem Fanfarenruf auf die Bühne. Die Bromberger Volksgenossen grüßten mit dem deutschen Gruß ihre jungen Gäste. Ein schmetternder Fanfarenstoß und das dumpfe Wirbeln der Landsknechtstrommel leitete den Nothilfeabend ein. Der Leiter des Deutschen Wohlfahrtsbundes, Pfarrer Eichstädt, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte alle Erschienenen Volksgenossen. Dann setzte die mitreißende große Sprechchorfolge der O. S. Spielschar ein. In

aufrüttelndem Wechselspiel von packenden Sprechchören, markigen Liedern und begeisternden Einzelsprechern richten diese jungen Kämpfer um die Erhaltung unseres Volkstums einen eindringlichen Appell an die Hörer

zur Treue zum angestammten Volke, zu engstem Zusammenhalten und erinnern an die heilige Pflicht, den notleidenden Brüdern tatkräftig beizustehen. Der „Sturmruf“ von Walter Flex bildet den Höhepunkt, befreiend und aufpeitschend schließt er mit einem donnernden Hurra. Dann folgen zwei alte oberschlesische Bergmannslieder „Glück auf, der Steiger kommt“ und „Schon wieder tönts vom Schachteher“. Ein Einzelsprecher „Der Arbeitslose“ leitete zu der Ansprache über. Einen erschütternden Bericht aus dem Arbeitslande, aus dem Lande der Hütten und Gruben, das jetzt von tiefster Not überschattet wird, übermittelt von einem Kameraden der Spielschar, läßt die Zuhörer ihre Aufgabe, ihre erste Pflicht erkennen, notleidenden Brüdern zu helfen und kleinliche Ichinteressen angesichts dieser abgrundtiefen Not in den Hintergrund treten zu lassen. Der Sprechchor „Volk in Not“ von Ernst Trasolt mit seinem Schlußappell „Opfert, opfert, seid bereit, das Schwere zu wenden von deutschen Brüdern“ beschließt den ersten Teil der Feierstunde. Den Abschluß bildete ein deutsches Spiel **„Notland“** von Alfred Kaula, Kattowitz. Es ist die Geschichte einer Schicksalsgemeinschaft im Notschachtgelände. In 5 Bildern zieht das Elend der Notschachtskumpel an den Zuschauern vorüber, ergreifend wird dieser Kampf gegen Not und Hunger dort unten im Schoß der Erde geschildert. Die jungen Menschen, die in diesem einsamen und gefährlichen Ringen nicht schlapp gemacht oder resigniert haben, werden von den Darstellern schlicht und ohne Pathos gegeben. Sie spielen sich selbst, denn sie alle kennen diese Not und sind schon jahrelang arbeitslos. Langsam leert sich der Saal, ernst verlassen alle den Ort, an dem ihnen der Eindruck tiefster Not übermittelt wurde.

In den folgenden Wochen stand diese Spielschar in 25 verschiedenen Ortschaften der Gebiete Posen und Pommerellen vor Tausenden von Deutschen und wurde überall mit offenem Herzen empfangen. Ueberall riß diese Vortragsfolge die Zuschauer mit und hinterließ den tiefsten Eindruck.

Der Weg führte von Bromberg über Graudenz — Dirschau — Vandsburg — Kolmar — Samter — Posen — Gnesen — Schroda nach Krotoschin, wo nach 10 Veranstaltungen der erste Ruhetag verbracht wurde. Dann ging es weiter nach Pleschen — Ostrowo — Kobylin — Gostyn — Lissa — Weichselhorst — Bukowiec — Briesen — Lessen — Soldau — Steindorf — Pudewitz nach Neustadt a. Warthe, wo die Fahrt ihren Abschluß fand. Der zweite Teil wurde durch mehrere Ruhetage in Grünthal und Bromberg unterbrochen. Die Unterbringung der Spielschar wurde in allen Ortschaften von D.-V.-Mitgliedern in vorbildlichster deutscher Gastfreundschaft durchgeführt und auch alle Vorarbeiten sind von den D.-V.-Ortsgruppen technisch einwandfrei erledigt worden. Ihnen allen gebührt für ihre Mithilfe und Unterstützung herzlichster Dank.

Aber auch der materielle Erfolg war allenthalben groß. So wurden an sehr vielen Orten Spitzeneinnahmen erzielt, wie sie bei ähnlichen Veranstaltungen noch nie zu verzeichnen waren. So z. B. in Bromberg 575 zł, in Posen 550 zł, in Neustadt a. W. 620 zł, in Schroda 400 zł, in Gnesen 460 zł, in Kolmar 320 zł. Aber auch in den anderen Ortschaften gingen die Einnahmen der von der Oberschlesischen Spielschar durchgeführten Sammlungen weit über das Normalmaß hinaus.

Die Spielschar der Deutschen Volksjugend ist in ihre oberschlesische Heimat zurückgekehrt. Wieder trennen sie Hunderte von Kilometern von ihren Brüdern in Posen und Pommerellen, aber sie haben

die Gewißheit mitgenommen, nicht allein zu stehen in ihrem Volkstumskampfe, sondern mit ihren hiesigen Kameraden Schulter an Schulter zu kämpfen,

und fühlen mehr denn je, ein Glied des großen deutschen Volkes zu sein. Voller Dankbarkeit werden sie sich der schönen Stunden in diesem Gebiete erinnern und werden dieses ihr großes Erleben weitergeben an ihre oberschlesischen Kameraden und werden in ihnen das stolze Bewußtsein deutscher Volksverbundenheit vertiefen und lebendig erhalten. **Aber stolz werden sie auch immer auf die Erfolge ihrer Fahrt sein und auf ihren großen Anteil am deutschen Hilfswerk.**

Die deutsche Jugend Oberschlesiens weist Wege, die uns zu der großen deutschen Volksgemeinschaft führen müssen. Sie ist aber auch bereit, diese Wege zu gehen, bis sie das große Ziel erreicht hat, das in ihrem alten Wahl- und Kampfspruch zum Ausdruck kommt:

„Ein Wille, ein Volk, eine Jugend!“

P. u. P.

Nanking setzt drei Divisionen gegen die Bolschewisten ein

Peiping, 5. März. Die Zentralregierung hat den Einsatz von 3 Divisionen gegen die in die Provinz Schensi eingedrungene Rote Armee angeordnet.

Chinesische Nachrichten besagen, daß die Führer der chinesischen Sowjetrepublik die im Juni 1935 in der Provinz Schetschuan neugegründet worden ist, in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres planmäßig die bolschewistischen Streitkräfte im Norden der Provinz Schensi zusammengezogen haben.

Die englische „Peking and Tientsin Times“ beschäftigt sich mit diesen Vorgängen in einem Leitaufsatz. Sie setzt dabei die chinesischen Bolschewisten den russischen Bolschewisten gleich und betont, daß die chinesischen Sowjets scharfe nationalistische Töne anschlügen. Das Blatt glaubt, daß die chinesischen Bolschewisten bewußt das Eingreifen Japans herausfordern wollten, um die Nankingregierung in die japanfeindliche Front hineinzumanövrieren oder zu stürzen. Die Zeitung glaubt, daß die Bolschewisten auf Grund ihrer neuen Taktik großen Zulauf von vaterländisch gesinnten Chinesen und auch den Regierungstruppen haben werde.

Die Befürchtung des Blattes, daß die Bolschewisten auch hinter der Front gründliche Vorarbeit leisten werden, scheint sich zu bestätigen. Am Donnerstag morgen sind auf der Peiping—Hankau-Bahn Sabotageakte verübt worden. Südlich von Tschingtschau sind ein Expreßzug und ein Güterzug entgleist. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Zwei neue Sabotagefälle in der englischen Kriegsmarine

London, 5. März. Die Morgenblätter berichten über zwei neue Sabotagefälle in der Kriegsmarine, und zwar auf dem Schlachtkreuzer „Repulse“, 32 000 Tonnen, der sich zurzeit in Portsmouth befindet und sich demnächst der Mittelmeerflotte anschließen soll, sowie auf dem in Weymouth liegenden Unterseeboot „H 28“. „Daily Telegraph“ erklärt dazu, daß die Admiralität die Angelegenheit sehr ernst beurteilt.

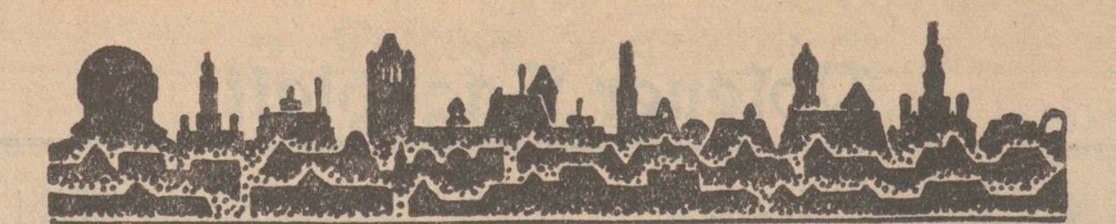
Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Wir weisen auf das Stammbuch „Blut und Boden“ hin, das in den Geschäftsstellen zum Preise von 0,40 zł erhältlich ist.

O.-G. Posen: 6. März, 8 Uhr: Uebungsstunde der Gefolgschaft im Deutschen Haus.
O.-G. Wreschen: 6. März, 2 Uhr: Oeffentl. Vers. im Hotel Polski. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Deutscheck: 7. März, ½8 Uhr: Kam.-Abend.
O.-G. Kammthal: 7. März, ½8 Uhr: Kam.-Ab.
O.-G. Schwersenz: 8. März, ½11 Uhr: Heldengedenkfeier.
O.-G. Schroda, Pontkau, Warburg: 8. März, 11½ Uhr: Heldengedenkfeier im Hotel Schneider.
O.-G. Kischkowo: 8. März, 3 Uhr: Helden-Gedenkfeier in Rybno bei Kędziora.
O.-G. Pudewitz: 8. März, 12 Uhr: Helden-Gedenkfeier bei Hensel.
O.-G. Wreschen: 8. März, ½5 Uhr: Helden-Gedenkfeier in Wilhelmsau.
O.-G. Lindensee: 8. März, 5 Uhr: Helden-Gedenkfeier bei Przeradzki.
O.-G. Schmiegel, Poppen, Wulsch: 8. März: Helden-Gedenkfeier in Robaczyn auf dem Friedhof.
O.-G. Ritschenwalde: 8. März, 4 Uhr: Helden-Gedenkfeier bei Riese.
O.-G. Schlehen: 9. März, ½8 Uhr: Kam.-Abend.
O.-G. Bojanowo: 8. März, 4 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Kotusch: 8. März, ½3 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Gbiorczyk.
O.-G. Reisen: 8. März, 11 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Tomiński.
O.-G. Bargen: 8. März, 4 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Br. Heintze in Jeseritz.
O.-G. Samter: 9. März, 6 Uhr: Versammlung bei Sundmann.
O.-G. Kiszkowo: 11. März, 6 Uhr: Oeffentliche Versammlung in Rybno bei Kędziora.
O.-G. Schokken: 12. März, 4 Uhr: Oeffentliche Versammlung bei Glinkiewicz.

Folgende Mitgliedskarten werden für ungültig erklärt:
O.-G. Lissa: Mitgliedskarte Nr. 58 326.
O.-G. Posen: Mitgliedskarte Nr. 5419.

Aus Stadt  und Land

Offene Augen

Text: Joh. 9, 1—41; Lied: Nr. 180: Hüter wird die Nacht, V. 1 und 6.

Die Heilung des Blindgeborenen, im 9. Kapitel seines Evangeliums erzählt, hat ihren doppelten Sinn. Einmal zeigt sie, wie einem Menschen, der blind war, durch Jesu Allmacht das Augenlicht geschenkt wird. Es ist also ein Heilungswunder, wie so manches andere, von dem die heilige Schrift weiß. Dann aber wird sie durch Jesu eigene Deutung zugleich ein Symbol für geistiges und geistliches Geschehen, wenn Jesus am Ende sagt: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden (V. 39). Dieses letzte Wort meint die Pharisäer und sonstigen Feinde Jesu, die sich gegen ihn verstocken und handgreifliche Tatsachen, wie jene Heilung, ablehnen, als Beweis gelten zu lassen, weil sie nicht wollen. An der Gestalt Jesu scheiden sich die Menschen. Die einen sehen in ihm den Sohn Gottes und Heiland der Welt und die andern verschließen das Auge gegen seine Herrlichkeit. Da ist die Bitte berechtigt! Jesu gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an! Wie gerne sind wir Menschen bereit, menschliche Größe anzuerkennen, wo sie uns offenbar wird, besonders, wenn wir von ihr selbst Gewinn haben. Wir denken heute unserer Kriegsopfer und nennen ihre Namen mit Ehrfurcht, Bewunderung und Dankbarkeit. Ihr Opfer ward für uns gebracht. Sollten wir nicht viel mehr offene Augen haben für die Größe und Herrlichkeit des Gottessohnes, der uns errettet hat von der Macht des altbösen Feindes? Es ist ergreifend, an dem Blinden unseres Textes zu sehen, wie seine Erkenntnis Jesu wächst, den er erst nur als den Menschen, der Jesus heißt, kennt, den er aber schon bald als Propheten (V. 7) ahnt. Ja, es wird ihm zur Gewißheit, daß er von Gott ist (V. 33). So ist es nur noch ein Schritt bis zu dem Bekenntnis, mit dem er zuletzt vor ihm niederfällt als dem Gottessohn: Herr, ich glaube! Da ist auch seiner Seele Blindheit geheilt! Wohl dem, dem Jesus die Augen geöffnet hat, ihn zu erkennen!

D. Blau-Posen.

Letzter Gruppenausflug

für Handwerker zur Leipziger Messe und nach Berlin (8.—12. März). 3. Klasse 70,— zł, 2. Klasse 90,— zł. Sofortige Anmeldungen bei Reisebüro „Orbis", Poznań, Plac Wolności 9.

Stadt Posen

Freitag, den 6. März

Sonnabend: Sonnenaufgang 6.27, Sonnenuntergang 17.42; Mondaufgang 17.18, Monduntergang 5.45.

Wasserstand der Warthe am 6. März + 0,99 gegen + 0,92 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, d. 7. März: Bei schwachen westlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen meist bedeckt und besonders im Osten des Bezirks noch teilweise neblig-trübe; einzelne, meist leichte Regenfälle.

Teatr Wielki

Freitag: „Ball im Savoy"
Sonnabend: „Eugenjusz Onegin" mit A. Korytko-Czapska.
Sonntag, 3 Uhr: „Rose-Marie"; 8 Uhr: „Madame Butterfly" mit Teiko Kiwa.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Pan Twardowski" (Poln.)
Gong: „Mädchen in Uniform" (Deutsch)
Gwiazda: „Ich liebe alle Frauen" (Deutsch)
Metropolis: „Pan Twardowski" (Poln.)
Słońce: „Königsmark" (Franz.)
Sfinks: „Die Privatsekretärin heiratet"
Wilsona: „Die letzte Serenade" (Engl.)

Heldenehrung auf dem Posener Garnisonfriedhof

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit:

„Am Sonntag, dem 8. März d. J., nachmittags um 4 Uhr wird der Deutsche Generalkonsul auf dem alten Garnisonfriedhof aus Anlaß des Heldengedenktages am Ehrenmal der deutschen Gefallenen des Weltkrieges im Auftrage der Reichsregierung einen Kranz niederlegen.

Jedermann, der sich an dieser Heldenehrung beteiligen will, ist herzlich eingeladen."

Heldengedenktag

Der Hindenburgbund hat für den kommenden Sonntag folgende Veranstaltungen vorgesehen: 9½ Uhr Sammeln der Kameraden im Gemeindesaal der Kreuzkirche, 10 Uhr Kirchgang der evangelischen Kameraden. Die katholischen Kameraden nehmen an dem Gottesdienst in der Franziskanerkirche teil. 12 Uhr Trauer-Appell im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, zu dem alle Volksgenossen eingeladen sind.

Zur Strom- und Gaspreissenkung

Wie schon erwähnt, lassen Gasanstalt und Elektrizitätswerk ab 1. April neue Gebührentarife in Kraft treten. Im Zusammenhang damit fand am Donnerstag eine Pressekonferenz statt, auf der zunächst Direktor Dziurzyński die Bestrebungen der Gasanstalt darlegte. Vor zwei Jahren hat die Gasanstalt, die gegenwärtig rund 38 500 Konsumenten zählt, den ermäßigten Mehrverbrauchstarif eingeführt. Es haben aber nur 35 Prozent der Konsumenten davon Gebrauch machen können, was auf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen ist. Nun wurde beschlossen, mit Gültigkeit vom 1. April den Gaspreis von 27 auf 25 Groschen pro Kubikmeter zu senken. Das Automatengas erfährt eine Senkung von 30 auf 25 Groschen, so daß nunmehr ein Einheitspreis gezahlt wird. Die feststehende Monatsgebühr soll fortan für Hauskonsumenten 70 Groschen, für gewerbliche Konsumenten 90 Groschen betragen. Neben der allgemeinen Gaspreissenkung wird auch ein ermäßigter Mehrverbrauchstarif weitergeführt, und zwar kostet das Gas bei einem Verbrauch von mehr als 30 Kubikmetern monatlich 22, bei mehr als 50 Kubikmetern 20 und bei mehr als 100 Kubikmetern 18 Groschen pro Kubikmeter. Beim Gas für gewerbliche Zwecke wird die Gasanstalt wie bisher Tarifgebühren je nach Art und Stellung des Gewerbes in Anwendung bringen. Bei Gasverwendung für die Beheizung von Wohnungen wird das Gas bereits zum Preis von 8 Groschen abgegeben. Durch die in Kraft tretende Senkung sollen die Jahreseinnahmen der Gasanstalt einen Ausfall von 220 000 Zł. erfahren. Der Direktor wies darauf hin, daß in Posen das Gas im Vergleich zu anderen Städten Polens am billigsten sei. Im weiteren Verlauf der Konferenz gab auch der Direktor des Elektrizitätswerks, Ingenieur Koźniewski, Aufklärungen zum neuen Strompreistarif. Der Grundpreis für Lichtstrom wird von 54 auf 52 Groschen pro Kilowatt gesenkt, für Kraftstrom von 30 auf 28 Groschen, mit Zurechnung von 10 Prozent Staatsabgabe. Eine Senkung erfährt ferner der nachts in den Lokalen verbrauchte Strom. Die Nachtstunde rechnet dabei bereits ab 8 Uhr. Es sei noch bemerkt, daß Gas wie Strom von den Inkassenten ab 1. April schon nach den neu festgelegten Tarifsätzen, d. h. für den Monat März, berechnet werden.

Sondervorstellungen der Deutschen Bühne Posen

Wir weisen noch einmal auf die Sondervorstellungen der Deutschen Bühne hin, die anläßlich der Heldengedenkfeier am kommenden Sonntag und Dienstag abends 8 Uhr im Deutschen Haus (Grabenloge, Grobla 25) stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel von Ernst Wiechert „Der verlorene Sohn". Die Vorstellung unter der Spielleitung von Franz Gürtler verspricht ein voller Erfolg zu werden, zumal auch diesmal die Leitung der Bühne keine Kosten gescheut hat, um dem Stück auch dekorativ einen würdigen Rahmen zu geben. Robert Jaretzky entwarf die Bühnenbilder, die er künstlerisch auf Stimmung und Inhalt des Stückes abtönte.

Warthe-Wasser steigt

Infolge der durch die warme Witterung hervorgerufenen Eisschmelze ist der Wasserstand jetzt im Steigen begriffen. Von einem Stande von plus 68 Zentimeter am Dienstag früh hat sich der Wasserstand bis Freitag früh um 31 Zentimeter auf plus 99 Zentimeter gehoben.

Schwedischer Gast. Am Donnerstag nachmittag traf in Posen als Gast der Polnisch-Schwedischen Gesellschaft der Leibesübungsvisitator Axel Berg v. Linde ein, um am Abend einen Film über die schwedische Turnerei zu zeigen.

Das Opferthermometer am Plac Wolności ist im Laufe der letzten Tage bis zum Donnerstag abend auf 85 000 Zł. emporgestiegen.

Der Braut gefolgt. Der 22jährige Franciszek Korycki, der, wie berichtet, einer geheimnisvollen Vergiftung zum Opfer gefallen war, ist nun nach dreitägigem Kampfe mit dem Tode seiner Braut, die bei Entdeckung des Unglücks bereits tot war, gefolgt. Die Tragödie der beiden jungen Leute wird also keine Aufklärung finden.

Am Sonntag Eintopfessen nicht vergessen

Straßensäuberung. Donnerstag begann, wie gemeldet, eine Generalsäuberung der Straßen Posens durch Arbeitslosen-Kolonnen, die nach dem Plan binnen zwölf Tagen die ganze Stadt in den Zustand voller Sauberkeit bringen sollen. Es sind 6000 Arbeitslose herangezogen worden, die in sechs Gruppen eingeteilt wurden. Jede Gruppe arbeitet je zwei Tage. Die Arbeitslosen erhalten 4 Zloty für den achtstündigen Arbeitstag, wovon 2 Zloty an das Ortskomitee des Arbeitsfonds für bisher empfangene Beihilfen abzuführen sind.

Auf freien Fuß gesetzt wurde der unter Anklage der Bestechung in Untersuchungshaft befindliche Bäckermeister Franciszek Łączkowski nach Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Zł.

Olympia-Abend

Veranstaltet vom Deutschen Sport-Club Posen

Am 14. März im großen Saale des Evgl. Vereinshauses

Es spricht der Beauftragte des Olympischen Organisationskomitees für Polen, Erich Jaensch-Warschau

Paul Ernst: Der Dichter in Gemeinschaft und Einsamkeit

Geschrieben 1932.

In seiner Aufsatzsammlung „Ein Credo" hat Paul Ernst, einer der großen Dichter und Denker unseres Volkes, Wahrheiten ausgesprochen, die in unserer Zeit erst ihre volle Erfüllung und Verwirklichung finden. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 7. März veröffentlichen wir nachstehend aus diesem bedeutsamen Buch mit Erlaubnis des Albert Langen/Georg Müller-Verlag in München einen bereits im Jahre 1932 geschriebenen Aufsatz, der seiner außerordentlichen Aktualität wegen weiteste Beachtung verdient.

Jedes Leben bewegt sich zwischen gegensätzlichen Anforderungen. Das Leben des Dichters, welches das höchste menschliche Leben ist, muß einen Ausgleich zwischen den gegensätzlichsten Anforderungen finden. Man denke nur das eine, daß der Dichter sich völlig an die Wirklichkeit verlieren muß, denn sonst erfährt er sie nicht tief genug, um sie darstellen zu können, und andererseits sie doch immer nur als bloßes Gleichnis verstehen darf, bei welchem Verständnis er denn so hoch über der Wirklichkeit steht, daß er sich unmöglich in ihr verlieren kann.

So ist in ihm auch das Verhältnis von Gemeinschaft und Einsamkeit.

Nachdem wir etwa drei Jahrhunderte lang ein Weltgefühl hatten, in welchem der Einzelmensch das Wesentliche war, beginnt jetzt ein Zeitalter, in welchem das Gemeinschaftliche wieder stark empfunden wird, bis zu einem solchen Grade, daß das Leben des einzelnen oft nur als ein Teil des gesellschaftlichen Geschehens aufgefaßt wird. Nachdem man zunächst damit begonnen hat, in der materialistischen Geschichtsauffassung als das erste Bewegende des gesellschaftlichen Lebens die äußeren Umstände anzunehmen, wird man schließlich einsehen, daß das erste Bewegende in bestimmten Persönlichkeiten liegt, die man die schöpferischen Persönlichkeiten nennt, Menschen, in denen durch einen geheimnisvollen Vorgang zuerst der dunkle Weg der Entwicklung zum Bewußtsein kommt; das sind vor allem die Dichter. Die Dichter sind stets die Verkünder der neuen Zeiten gewesen.

Dieser Umstand ist heute schwer zu erkennen, weil heute so sehr viel geschrieben und gedruckt wird, was in früheren Zeiten in den unteren Schichten sich bewegte. Diese Masse hat im allgemeinen Bewußtsein die Dichtung überwuchert. Ob die Dichtung in früheren Zeiten, vor dieser Ueberwucherung schneller wirkte, mag zweifelhaft sein; schon nach hundert Jahren, wenn das Gestrüpp verschwunden ist, wird man in diesem Punkt klarer sehen. Die überwuchernde Masse ist Darstellung des Bestehenden, nicht Verkündigung des Künftigen, das heißt in einer Zeit der Zerstörung und unbewußten Neubildung, Darstellung der Zersetzung, die sich für Neubildung ausgibt.

Die schöpferische Persönlichkeit verkündet die Zukunft und hilft sie dadurch mit heraufführen. Sie kann also mit demselben Recht oder Unrecht, wie man sie als „schöpferische" bezeichnet, auch als „Führerpersönlichkeit" bezeichnet werden — in Wirklichkeit ist sie nur Werkzeug eines Höheren. Zum Bewußtsein kommt ihr das als Verantwortlichkeit für die Gemeinschaft des Volkes, für die Menschheit, und für beider Zukunft.

Jeder Führer ist einsam. Man denke, um sich das bildmäßig klar zu machen, an Heer und Feldherrn. Der einzelne Krieger denkt an sich und seine Aufgabe, die er mit Leidenschaft erfaßt, in die er vielleicht noch die Aufgabe des nächsten Mitkämpfers einbezieht; der Feldherr denkt an das Ganze, und er muß, damit er das überhaupt kann, von dem einzelnen entfernt stehen. Wenn er jede mutige oder feige Tat, jedes Schicksal, jeden Kämpfer in sein Gefühl aufnehmen wollte so könnte er ja seine Aufgabe gar nicht erfüllen; ihm wird alles zu einem Gesamtgeschehen. Im Heerwesen sind diese Beziehungen durch die Disziplin geordnet, weil das Heer ein Körper ist. In der Gesellschaft, die kein Körper ist, sondern etwas anderes, gibt es keine ordnende Macht für diese Beziehungen, muß der Führer sich durch sein Wirken durchsetzen und stößt deshalb auf Widerstand und Feindseligkeit; das bewirkt, daß er noch mehr in die Einsamkeit gedrängt wird als etwa der Heerführer.

Um das größte Beispiel zu nehmen: die Griechen wußten, daß Homer ihre Götter geschaffen hatte. Sie wußten vielleicht nicht so deutlich, daß sie selber auch die Geschöpfe Homers waren. Zu der Zeit, als Homer dichtete, waren sie also nicht die, welche sie nach und durch Homer waren — selbstverständlich mußte Homer als ein blinder Bettler leben: Die Einsamkeit, ja, die Feindschaft der Menschen war die Voraussetzung für seine schöpferische Tätigkeit.

Paul Ernst

wurde als Sohn eines Pochsteigers in Elbingrode im Harz am 7. März 1866 geboren. Seine Familie läßt sich väterlicherseits über ein Nordhäuser Patriziergeschlecht bis ins 15. Jahrhundert nach Antwerpen verfolgen, mütterlicherseits stammt der Dichter aus einer alten Kantors und Lehrerfamilie, in deren Ahnenreihe sich der Musiker Heinrich Schütz findet. Die Schuljahre verbrachte Paul Ernst in Städten seiner Harzheimat, dann kam er als Theologe nach Göttingen, Tübingen und Berlin. Hier geriet er in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Brüder Hardt, die Gedichte von ihm gelesen hatten, in die Kreise der naturalistischen Schriftsteller, gab dann bald angesichts der brennenden sozialen Not und beeinflußt durch die Werke Tolstois das Theologiestudium auf, um Volkswirtschaft zu treiben und an den politischen Kämpfen jener Jahre als Redakteur und Redner der sozialdemokratischen Partei teilzunehmen. Eine schwere Krankheit wurde ihm nach langer Zeit aufreibendster Arbeit Anlaß zur inneren Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie, nach seiner Gesundung wandte er sich entschieden von der Partei ab und versuchte durch praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft und Kommunalverwaltung seinen Anschauungskreis zu vergrößern. In Bern promovierte er zum Dr. phil., kehrte dann nach Berlin zurück und trat hier zum ersten Mal mit dramatischen Dichtungen an die Oeffentlichkeit. Seit 1900 lebte er als Dichter in Weimar, war vorübergehend Dramaturg am Schauspielhaus in Düsseldorf, hielt sich vor dem Krieg einige Jahre auf Reisen in der Schweiz, Italien, England und Frankreich auf, zog bei Kriegsausbruch nach Neustadt am Harz und kaufte 1917, in Voraussicht der kommenden Notzeiten, einen kleinen Bauernhof in Oberbayern, den er selbst bewirtschaftete. 1925 zwang ihn die Verschlechterung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zum Verkauf dieses Hofes, es gelang ihm aber, in Oesterreich ein altes Besitztum, in St. Georgen an der Stiefing, zu erwerben, wo er bis zu seinem Tode, am 13. Mai 1933 lebte. Sein ganzes Leben seit seiner Abkehr von der Sozialdemokratie war nur seinem dichterischen Werk gewidmet, dem allein er, abseits von jedem literarischen Betrieb, aber in leidenschaftlicher Anteilnahme am Schicksal seines Volkes und in ständiger Verbindung mit den besten Männern seiner Zeit diente. Noch kurz vor seinem Tode wurde ihm vom Reichspräsidenten von Hindenburg die Goethe-Medaille verliehen, auch berief man ihn als einen der ersten in die neu gegründete Dichterakademie. Auf einer letzten großen Reise durch Deutschland im Winter 1932/33 erlebte Paul Ernst, wie allenthalben die erwachte Nation, besonders auch die Jugend, den Weg zu ihm und seinem Werk fand und in ihm einen der größten geistigen Führer erkannte, die unser Volk je gehabt hat.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Heldengedenkfeier am Friedhof der Kreuzkirche.** Am kommenden Sonntag findet um 10.45 Uhr am Ehrenmal auf dem Heldenfriedhof der Kreuzkirche eine Gedenkfeier statt.

Rawitsch

— **Sechster und letzter Eintopfsonntag.** Am Sonntag, 8. März, essen wir in diesem Winter das letzte Eintopfessen. Alle Volksgenossen werden herzlich gebeten, sich daran zu beteiligen und ihr Opfer dafür in der bisherigen Art zu entrichten.

Neutomischel

Verurteilung eines gefährlichen Verbrechers. Das Burggericht verurteilte am 28. Februar den „Kaufmann" Franciszek Wolniewicz aus Posen, welcher trotz seines jugendlichen Alters ein außergewöhnlich gefährlicher Verbrecher ist, der bereits eine reiche kriminalistische Vergangenheit hinter sich hat. Er ist schon elfmal durch verschiedene Gerichte wegen Einbruch usw. verurteilt worden und hat 13 Jahre in Gefängnissen gesessen. Der Anklageakt warf Wolniewicz vor, daß er in der Nacht vom 25. zum 26. September 1935 verschiedene Gegenstände aus dem Laden des Herrn Erich Sokolowski aus Neutomischel im Werte von gegen 700 Zl. gestohlen habe. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis sowie Einlieferung des Verbrechers auf unbestimmte Zeit in eine Anstalt für Unverbesserliche.

Obornik

rl. **Seinen Verletzungen erlegen** ist der bei dem kürzlich gemeldeten Explosionsunglück schwer verletzte Arbeiter Józefiak. Der Verstorbene war seit einigen Jahren in der Drogerie Weichmann beschäftigt und hatte durch Fleiß und Ehrlichkeit das Vertrauen seines Chefs erworben.

rl. **Viehmarkt.** Der am Dienstag abgehaltene Viehmarkt — Kramwarenmärkte finden in unserer Stadt nicht mehr statt — stand im Zeichen der wirtschaftlichen Krise. Der Auftrieb an Vieh war gut, doch wurden wenige Käufe getätigt. Die Preise waren wie folgt: Pferde 60—120, bessere 150—250, gute 300 bis 500, Rinder 60—180, Ferkel das Paar 20 bis 30 Zloty.

rl. **Vom Turnverein.** Die nächste Monatsversammlung des Turnvereins findet am Sonnabend, dem 7. März, abends 8 Uhr im Schützenhause statt, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen werden.

rl. **Schwerer Unfall bei der Arbeit.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Sägewerksplatz des Herrn Bukowski. Infolge der starken Anfuhr von Rundholz wurden die Stämme — **wie üblich** — übereinandergestapelt. Am Vormittag des Mittwochs waren Arbeiter damit beschäftigt, die Baumstämme auseinanderzurollen. Dabei wurde von nachstürzenden Stämmen der Arbeiter Paul Arndt so unglücklich erfaßt, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. In hoffnungslosem Zustande brachte man den Schwerverletzten nach Posen ins Krankenhaus. Der Verunglückte ist 51 Jahre alt, verheiratet und Ernährer von vier Kindern.

Kreistagssitzung

rl. Auf der letzten Sitzung des Kreistages wurde das Budget für 1936/37 besprochen. Die Gesamtsumme des Budgets beträgt 313 000 Zl. Die wichtigsten Ausgabeposten sind folgende: Für Wege und öffentliche Arbeiten wurden 129 000 Zl. eingesetzt. Im neuen Budgetjahr soll für die Arbeitslosen des Kreises in größerem Maße durch Wegebauarbeiten Arbeit beschafft werden. An Neubauten von Chausseen sind 13 025 Zl. vorgesehen. Für Krankheitsbekämpfung wurden 18 891 Zl. bestimmt, darunter 1200 Zl. zur Bekämpfung der Tuberkulose und 1000 Zl. für das hiesige Krankenhaus. Für Arbeitslosenhilfe wurden 6710 Zl., für die Armenküche 6000 Zl. bewilligt. Mit kleinen Aenderungen wurde das Budget in oben genannter Höhe angenommen. Es wurden im weiteren Verlauf der Sitzung noch einige Wahlen vorgenommen.

Die Losung des Tages
Der Refrain des ganzen Landes:

Katharinchen

„Katharinchen!"

Ueberall hört man nur: **„Katharinchen"** ... **„Katharinchen"** ist, wie man sich leicht denken kann, der Titel eines Films. Eines Wiener Films voller Zauber, voller Stimmung und Humor.

„Katharinchen" ist der Name der Filmheldin. Und diese Filmheldin ist niemand anders als der Liebling des Publikums der ganzen Welt, die einzigartige Franziska Gaal.

Franziska Gaal und Katharinchen — diese zwei Namen ersetzen alle Superlative und Versprechungen. Diese zwei Namen garantieren einen herrlichen, sorgenfreien Abend.

Wie die Fachleute und selbst Laien, die den Film gesehen haben, feststellen, ist der Film nicht nur der größte Erfolg der europäischen Universal-Produktion, sondern auch der gesamten österreichischen Produktion.

Franziska Gaal erreichte durch ihr Spiel in diesem Werk einen noch größeren Triumph als in **„Peter"**, **„Csibi"** und **„Kleine Mutti"**.

Alle erzählen, **Franziska Gaal** zeige sich in diesem Film besser und prächtiger als je.

Neben Franziska Gaal treten in dem Film „Katharinchen" die besten Komiker Wiens auf, so Otto Wallburg, **Ernst Verebes, Hans Olden, Fritz Imhoff** u. a. Die Regie führt Hermann Kosterlitz.

... Mit einem Wort — **ein Filmerfolg**, der in vielen Jahren einmal vorkommt.

Der Film **„Katharinchen"** wird ab Sonnabend im Lichtspieltheater **„Słońce"** in Posen zur Aufführung gebracht. R. 476.

Wichtig für Personen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung versichert waren

Personen, die bis Ende des Jahres 1933, d. h. bis zum Inkrafttreten des polnischen Gesetzes über die Sozialversicherung vom 28. 3. 1933 auf Grund der Vorschriften des 4. Buches der deutschen Reichsversicherungsordnung vom 19. 7. 1911 für den Fall der Invalidität und des Alters sowie zugunsten der Hinterbliebenen versichert waren (sogen. Klebemarkenversicherung), machen wir auf die im Art. 301 des oben erwähnten Gesetzes vom 28. 3. 1933 vorgesehene, von den Beteiligten längst erwartete Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 3. 2. 1936 (veröffentlicht im Dz. U. R. P. Nr. 13 für 1936 unter Pos. 116) aufmerksam.

Diese Verordnung regelt die freiwillige Fortsetzung des eingangs genannten Versicherungsverhältnisses zum Zwecke der Aufrechterhaltung der auf Grund der deutschen Versicherung erworbenen Anwartschaften und Wahrung der sich daraus ergebenden Rechte. Maßgebend bleiben für die freiwillige Weiterversicherung die einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Danach müssen Personen, die aus einem versicherungspflichtigen Verhältnis ausgeschieden sind, d. h. die zuletzt gegen baren Lohn beschäftigt waren, zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft für die auf den Tag der Ausstellung ihrer letzten Quittungskarte folgenden zwei Jahre mindestens 20 Wochenbeiträge (Marken) entrichten. Personen, die nicht zwangsversichert waren, sondern sich selbst versichert hatten, müssen für den gleichen Zeitraum mindestens 40 Wochenbeiträge (Marken) entrichten, es sei denn, daß für sie auf Grund einer versicherungspflichtigen Beschäftigung mehr als 60 Beiträge geleistet worden sind; in diesem Falle genügen zur Wahrung der Anwartschaft gleichfalls 20 Wochenbeiträge (Marken). Die Wahl der Lohnklasse steht den Beteiligten frei, d. h. es genügt zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft die Leistung von Beiträgen (Marken) der niedrigsten (I.) Lohnklasse. Die freiwilligen Beiträge sind entweder in bar an die für den Wohnort des Beteiligten zuständige Ubezpieczalnia Społeczna (fr. Krankenkasse) oder durch Einkleben von Versicherungsmarken der Ubezpieczalnia Krajowa (fr. Landesversicherungsanstalt) zu Poznań in die Versicherungskarte zu entrichten. Da die Versicherungskarten der in Betracht kommenden Berufskreise (Handel, Industrie, Gewerbe, Hausdienst usw.) inzwischen wohl restlos eingezogen sein dürften, wird nur Barentrichtung an die Ubezpieczalnia Społeczna in Frage kommen. Auf die in land- und forstwirtschaftlichen und verwandten Betrieben (Gartenbau, Vieh- und Fischzucht Melioration und Grundstückszusammenlegung usw.) beschäftigten Personen (einschl. des Hausgesindes) findet die eingangs erwähnte Ministerialverordnung keine Anwendung. Die auf Grund dieser Verordnung zu leistenden Beiträge können rechtswirksam bis Ende des Jahres 1936 entrichtet werden.

Nach vorstehenden Ausführungen wird es sich also empfehlen, daß die Beteiligten den entsprechenden Geldbetrag unter Angabe ihres Geburtsdatums, der Nummer ihrer letzten Quittungskarte und des gegenwärtigen Wohnortes der zuständigen Ubezpieczalnia Społeczna übersenden, und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß der Betrag zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft aus den auf Grund der Reichsversicherungsordnung (Ordynacja ubezpieczeniowa) geleisteten Beiträgen bestimmt ist. Selbstverständlich ist darauf zu achten, daß auch späterhin für jeden der in Betracht kommenden zweijährigen Zeiträume rechtzeitig die erforderlichen Beiträge (s. oben) geleistet werden.

Jarotschin

× **Bisheriges Ergebnis der Sammlungen für die Arbeitslosen.** Seit dem 15. Februar werden überall im Kreise Jarotschin nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Programm Geld- und Naturaliensammlungen für die vielen Arbeitslosen des Kreises durchgeführt, um ihnen dadurch über die schlimmste Not der Wintermonate hinwegzuhelfen. Obwohl diese öffentlichen Sammlungen noch weiter fortgesetzt werden, sind nach kaum dreiwöchiger Tätigkeit bis jetzt schon über 11 600 Zl. eingekommen. Aus den laufend veröffentlichten Sammellisten ist zu ersehen, daß sich an den Sammlungen alle Schichten der Bevölkerung mit den verschiedensten Spenden beteiligen.

Kobylin

ly. **Goldene Hochzeit.** Am vergangenen Freitag beging das August Pflanzsche Ehepaar in Wyganów bei geistiger Frische und Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit. Um 3 Uhr nachmittags fand in der evangelischen Kirche in Kobylin eine kirchliche Feier statt, wobei der Kirchenrat und die Frauenhilfe dem Jubelpaar die Glückwünsche überbrachten. Den treuen Lesern unserer Zeitung übermitteln auch wir die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihnen ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

Bentschen

‡ **Aenderung der Postbestellbezirke.** Am 1. März wurden vom Bestellbezirk des Postamts Bentschen I die Orte Kroschnitz und Strese abgeteilt. Während Kroschnitz fortan von der Postagentur in Lomnitz bedient wird, wurde Strese dem Postamt Bentschen II zugeteilt. Es wird durch diese Aenderung eine schnellere Verbindung der genannten Orte mit der Bahnpost erreicht.

‡ **Vandalismus.** In der Nacht zum Dienstag wurden beim Gastwirt Böhnke in Bransdorf wiederum 24 Fensterscheiben an der Straßenfront zertrümmert. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur, doch wird ein Racheakt vermutet.

Krotoschin

Heldengedenkfeier. Am Sonntag, 8. d. M., nachmittags 3¼ Uhr, wird auf dem evangelischen Friedhofe an der Rawitscher Straße eine kirchliche Feier zum Gedenken der gefallenen Krieger abgehalten. — Im Anschluß daran versammeln sich die Ortsgruppenmitglieder der Deutschen Vereinigung zur gemeinsamen Heldengedenkfeier im Lokal des Vg. Seite-Konrzewo, die pünktlich um 4½ Uhr beginnt. Jeder hat somit Gelegenheit, an der Gedenkstunde auf dem Kirchhofe, als auch an der Ortsgruppenfeier teilzunehmen. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen und daran erinnert, ihre Mitgliedskarten nicht zu vergessen.

Für die Arbeitslosen. Am vergangenen Sonntag wurde für die hiesigen Arbeitslosen eine zweite Straßensammlung veranstaltet, die zwar einen geringeren materiellen Erfolg hatte als die erste, jedoch immerhin noch den Betrag von 201.79 Zl. erbrachte. Da aber unsere Stadt gegen 800 arbeitslose Familien aufweist, tut weitere Hilfe dringend not. Zu diesem Zwecke hat das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen Marken zu 1, 2 und 3 Zl. herausgegeben, die den Aufdruck „Für die Arbeitslosen der Stadt Krotoschin" tragen. Es wird gebeten, diese Marken zu erwerben und öffentlich zu tragen, um dadurch die moralische Verpflichtung zur Unterstützung der bedürftigen Nächsten zu fördern.

Kursus für Handwerker. Von der Handwerkskammer in Posen wird in unserer Stadt ein Kursus für Gesellen und Gehilfen abgehalten, der seinen Abschluß mit der Meisterprüfung findet. Die Teilnehmergebühr ist sehr gering, um allen Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Anmeldungen nimmt der Stellmachermeister Chyba, Kalischerstr., entgegen.

Znin

ü. **Stadtverordnetensitzung.** Auf der hier stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Zuschlag zu den staatlichen Grundsteuern von 50 auf 40 Prozent herabzusetzen und für die Reinigung der Straßen vom Grundbesitz an den Hauptstraßen pro Meter eine Gebühr von 75 und von dem an den Nebenstraßen 40 Gr. zu erheben. Dagegen werden zur Deckung der Unkosten für die Kanalreinigung keine Gebühren erhoben. Einstimmig wurde der notarielle Vertrag mit der Zuckerfabrik über den Verkauf der Uferländereien am großen See angenommen. Für 1936/37 wurden folgende Budgets beschlossen: Volksschule 9000 Zl., Verwaltung 185 000, außerordentl. 13 916,53, Elektrizitätswerk 40 000, Gasanstalt 46 000, Schlachthaus 19 200 und Wasserwerk 15 300 Zl. Die Einnahmen aus den Kanalisationsgebühren in Höhe von 2500 Zl. werden gestrichen und dafür die des Elektrizitäts- und Gaswerks um jene Summe erhöht. Zum Schluß wurde für 1935/36 ein ordentliches Zuschlagsbudget mit 16 000 Zl. und ein außerordentliches mit 19 193,45 Zl. angenommen.

Inowroclaw

pm. **Island — Wikings Heimat.** Am Mittwoch hielt im dichtbesetzten Saale des Deutschen Heims Dr. Burkert einen überaus spannenden Vortrag über Island und seine Menschen. Redner ist Leiter des Archivs für Arktiskunde in Berlin und hat uns schon im Oktober v. J. eine Reise nach Grönland mitmachen lassen. Inzwischen ist Dr. Burkert auf Island gewesen. Sein Vortrag über diese Islandfahrt war für uns ein nicht minder eindrucksvolles Erlebnis als der Grönlandvortrag. Nicht allein als Forscher durchstreifte Dr. Burkert die öden Landschaften der Insel, die ihren Bewohnern nur ein karges Auskommen bei harter Arbeit und steten Gefahren bietet. Er befaßte sich auch mit den Menschen Islands, über die er wertvolle Ausführungen machte. Sie brachten uns einem Volke näher, das seit mehr als einem Jahrtausend in beispielhafter Treue seinen geistigen Reichtum wahrt. Das Land selbst kann nur zu einem geringen Teil bebaut werden, klein und selten sind auch dort die Wälder, das größte Gebiet decken Gletscher und Vulkangebilde. Erdbeben und Vulkanbrände bilden eine ständige Gefahr für die Bewohner, die dem Schicksal mit der Kraft der naturgestählten Wikinger begegnen. Dr. Burkert ist diesmal wieder mit einer reichhaltigen photographischen Ausbeute zurückgekehrt. Die Vorträge von isländischen Volkschören, mit denen uns der Forscher diesmal überraschte, hinterlassen ein tiefes Empfinden für die seelische Eigenheit des Isländers.

Gegen die Fußballwetten in England

In der englischen Sportwelt tobt seit einigen Wochen ein erbitterter Kampf gegen die Fußballwetten. Geführt wird dieser Streit von den Vertretern der Vereine, die nicht mit Unrecht behaupten, daß die Wettleidenschaft, die übrigens ihre Kreise weit über England hinaus bis nach Skandinavien gezogen hat, die Klubs ruiniere. Die Spiele, besonders der unteren Klassen, würden bei weitem nicht so gut besucht wie früher, da die Schillinge, die vordem durch die Kassen gingen, jetzt bei den Wettbüros hinterlegt werden.

Die Anklage ist durchaus glaublich, denn nachweislich wetten Woche für Woche rund zehn Millionen Menschen auf Fußballspiele. Der Ausschuß der Ligaklubs hatte zunächst, um das Treiben zu unterbinden, die verspätete Bekanntgabe der jeweiligen Meisterschaftsspiele an den Sonnabenden als Gegenmaßnahme angewandt. Die Wirkung war überraschend groß, denn es leuchtet ein, daß bei der Ungewißheit, die am Donnerstag noch darüber herrscht, wer am Sonnabend spielt, der wunderbar eingespielte technische Apparat der Wettbüros einen ziemlichen Knacks erleiden mußte. Ueber das ganze Inselreich ging daher auch ein von den Wettfirmen geschickt inszenierter Sturm der Entrüstung. Aber die Ligaklubs sind hart geblieben; sie trotzen allen Vorstellungen und haben erneut beschlossen, es weiterhin bei der Aufhebung der bisher gültigen Terminliste zu belassen und zum Schaden der Wettbüros die Paarungen erst jeweils in der Nacht zum Freitag bekanntzugeben. Ueber die weiteren Maßnahmen wird auf einer für den 9. März nach London einberufenen außerordentlichen Generalversammlung Beschluß gefaßt.

Explosionskatastrophe im Kaukasus

Moskau. Am Mittwoch geriet auf einer Erdölraffinerie von Grosny, dem Mittelpunkt der kaukasischen Erdölindustrie, ein großer Behälter in Brand, der mit einem leicht entzündbaren Benzindestillat gefüllt war. Das Feuer schoß mit einer riesigen Stichflamme zum Himmel und griff auf einen zweiten Großbehälter über. Nach kurzer Zeit flogen die beiden Behälter in die Luft. Zur Unterstützung der Stadtfeuerwehr, die des Brandes nicht Herr werden konnte, wurden Feuerwehren aus der Umgebung und Soldaten eingesetzt. Die Verluste an Menschenleben konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Duell Kucharski—Biniakowski

Am Sonntag, dem 8. März, wird im Rahmen leichtathletischer Landeskämpfe in der Sokół-Halle auch Polens Olympiahoffnung Kucharski an den Start gehen. Besonders interessant verspricht seine Begegnung mit Biniakowski über 500 Meter zu werden. Ueber 1000 Meter will Kucharski den Hallenrekord verbessern. Die Kämpfe beginnen um 3 Uhr nachmittags.

Menschenleben gelten nichts

London. In London erscheint in englischer Sprache ein von mehreren Sowjetrussen, darunter Maxim Gorki und Iwanow, verfasstes Buch über den vor mehreren Jahren erfolgten Bau des Kanals Ostsee—Weißes Meer. Dieses Werk wird in dem Buch als Großtat der Sowjets verherrlicht; doch geben die Verfasser zu, daß nicht weniger als 40 000 Menschen daran zugrunde gingen, größtenteils durch Krankheit — namentlich Sumpffieber — und Kälte. Mangelhafte Verpflegung hatte die Widerstandskraft der politischen Gefangenen, die man ausschließlich zu den Bauarbeiten heranzog, so geschwächt, daß sie in Massen dahinstarben. In dem Buch wird ferner die maßgebende Rolle des jüdischen Tschekisten Frenkel hervorgehoben, der kürzlich von den Sowjets mit der Leitung des Baues der neuen Baikal—Amur-Bahn betraut wurde. Hier sind über 100 000 politische Gefangene tätig.

Bedeutender altägyptischer Fund

Aus Kairo wird gemeldet: In einer Entfernung von rund 15 Meilen südlich von Luxor haben Mitglieder des französischen Archäologischen Instituts unweit eines Tempels, der dem Kriegsgott Montmu geweiht war, vier Bronzekästen entdeckt, die Gold- und Silberjuwelen von unschätzbarem Werte enthielten. In denselben befand sich auch eine Anzahl Amuletts sowie verschiedenartige andere Schmuckgegenstände. Sie stammen alle aus Asien, und ihr Auffinden erbringt den Beweis, daß zwischen den alten Aegyptern und dem westlichen Asien, besonders unter der 12. Dynastie, enge Beziehungen aufrechterhalten worden sind.

Aus einer Zigeunerschule

Prag. Wiederholt sind Versuche unternommen worden, die Zigeuner anzusiedeln. Die Tschechoslowakei steht an der Spitze mit ihren Siedlungsversuchen. Sie rühmt sich, die einzige Zigeunerschule der Welt zu besitzen. In einem Außenbezirk der Hauptstadt Karpathorußlands, dem früheren Ungvar, jetzt Uzhorod genannt, liegt das Zigeunerviertel. Ein unvorstellbares Durcheinander herrscht in der Enge der Hütten.

Die Generationen sind bunt durcheinandergewürfelt, und ständig kommen und gehen die Stämme.

Ein stattlicher Mann ist der Häuptling, den sich die Gemeinde selbst gewählt hat. Er muß zwischen den Seinen und den Behörden vermitteln. Gewiß kein leichter und angenehmer Posten. Denn oft genug hat er Streitigkeiten wegen Hundefängerei, Betrug und Diebstahl zu schlichten. Manchmal geht auch das wilde Temperament seiner Stammesgenossen mit ihnen durch, so daß Blut fließt. Dann hat der Häuptling eine besonders schwere Verantwortung zu tragen. In Prag hat man eingesehen, daß mit den alten Generationen der Zigeuner nicht mehr viel zu machen ist. Sie werden sich schwer an eine bürgerliche Lebensweise gewöhnen lassen. Großer Wert wird aber auf die Ausbildung der Jugend gelegt. Bis vor kurzer Zeit saßen die Zigeunerknaben und -mädchen auf der Schulbank neben den Kindern der Bürger von Ungvar. Aber bald machte sich ein Uebelstand bemerkbar. Allzu oft mußten die kleinen Bürgersöhne und -mädchen die Entlausungsanstalt aufsuchen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, entschloß man sich, eine eigene Zigeunerschule zu gründen. Die braunen Kinder sind froh, in hellen, luftigen Räumen sitzen zu können, und zeichnen sich durch einen ungeheuren Eifer beim Lernen aus. Das Stillesitzen fällt ihnen besonders schwer. Die meisten von ihnen tragen die Namen volkstümlicher tschechoslowakischer Freiheitshelden. Denn die Zigeuner haben in der Tschechoslowakei erst vor wenigen Jahren Namen und Staatsbürgerschaft erhalten. Hauptunterrichtsfächer auf der Schule sind Geigen und Tanzen. Wenn Musik erklingt, sind die Kinder wie verwandelt. Dann hört die Nüchternheit des Schulzimmers auf. Dann herrscht die Weite der Pußta. Der Rhythmus durchzuckt die jungen Glieder und Gesichter. Rechts stehen die Buben, links die Mädchen. Das sind die zukünftigen Zigeunerprimas, die abenteuernd und ewig unstet durch die Konzertsäle der großen Städte ziehen. Das sind die kommenden Tänzerinnen, die zum Schlag der Kastagnetten im Tanze durch die Kabaretts wirbeln. Wenn die Geigen verstummen, sind die Kleinen wieder bescheidene, ziemlich schmutzige Kinder, die mit leerem Magen und großen, verträumten Augen in die Geheimnisse des Alphabets und des Einmaleins einzudringen versuchen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte Sonntag Reminiscere, 8. 3., für den Notstandsfonds.

Kreuzkirche. Sonntag, 8. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gedächtnis der Kriegsgefallenen. Steffani. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrvikarin Mathias. Dienstag, 10. 3., nachm. 4½ Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe. Mittwoch, 11. 3., abends 8 Uhr: 2. Passionsandacht. D. Horst.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein.

St. Paulikirche. Sonntag, 8. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 11. 3., abends 8 Uhr: 3. Passionsandacht in der Kirche. Derselbe. Donnerstag, 12. 3., abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Amtswoche: Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. ½11 Uhr: Beichte und Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8¼ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht (im Saal).

St. Lukaskirche. Dienstag, 10. 3., nachm. 4½ Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: 2. Passionsgottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Jungmütterbeisammensein.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 10 Uhr: Kirchgang anläßlich der Heldengedenkfeier in der Kreuzkirche. Montag, 7 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 6 Uhr: Turnen in der Halle. Während der Zeit der Vorbereitungen zum Stiftungsfeste findet die Bibelbesprechung jeden Dienstag, abends 8 Uhr, gemeinsam mit den Jungmädchen in deren Heim statt.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag: Teilnahme an den Heldengedenkfeiern. Dienstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde. Brummack. Donnerstag, 7.30 Uhr: Singabend, Vorbereitung zum Singen im Feierabendhaus.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 8. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. G. Pohl. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. G. Pohl. 5.30 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 8. 3., 9 Uhr: Heldengedenkfeier. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Uebungsstunde der Jugend für den Jugendsonntag. Dienstag, 5 Uhr: Passionsandacht. 8 Uhr: Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 8. 3., 10¾ Uhr: Heldengedenkfeier. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht. 7 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, 8. 3., 2½ Uhr: Heldengedenkfeier.

Schlehen. Freitag, 6. 3., Versammlung der Jugend. Sonntag, 8. 3., nachm. 3 Uhr: Gedächtnisfeier auf dem Friedhof. Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht.

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Gedächtnisgottesdienst. Freitag, 13.30 Uhr: Zlotkowo: Passionsandacht.

Sassenheim. Sonntag, ½8 Uhr: Morgengottesdienst. ½10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Sarne. Sonnabend, 14. 3., nachm. 5.30 Uhr: Missionsvortrag von Missionar Buß aus China.

Santop. Sonntag, 8. 3., vorm. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. 10 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, nachm. 7 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, nachm. 7 Uhr: Passionsandacht. Freitag, nachm. 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Konkolewo. Sonntag, 8. 3., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 8. 3., 11 Uhr: Gottesdienst, anschließend Heldengedenkfeier auf dem Friedhof in Wreschen.

Miloslaw. Sonntag, 8. 3., 9 Uhr: Gottesdienst mit Heldengedenkfeier.

Wilhelmsau. Sonntag, 8. 3., 3 Uhr: Gottesdienst mit Heldengedenkfeier.

Sockelstein. Sonntag, 8. 3., 5 Uhr: Gottesdienst mit Heldengedenkfeier.

Tremessen. Sonntag, 8. 3., 1 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Heldengedenkfeier. Den Kriegsteilnehmern werden die vordersten Bankreihen in der Kirche freigehalten. Am 11. März, ab ½1 Uhr: Konfirmandenunterricht im Amtszimmer. 5 Uhr: zweite Passionsandacht.

Rosenau. Am 11. März, um 7 Uhr: Jugendkreis.

Josephowo. Sonntag, 8. März, 10 Uhr: Heldengedenkfeier. Die Kriegsteilnehmer versammeln sich um ½10 Uhr im Pfarrgarten und ziehen geschlossen in die Kirche. Die vordersten Bankreihen werden für sie freigehalten. Der Konfirmandenunterricht findet ausnahmsweise am Dienstag, dem 10. März, ab 11 Uhr statt. 3 Uhr: Passionsandacht.

Duschnik. Sonntag (Heldengedenktag), 8. 3., 9 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahles. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche. Lassahn. Anschließend Kindergottesdienst. Mittwoch, 11. 3., 3 Uhr: Passionsandacht im Konfirmandenzimmer.

Kuschlin. Sonntag (Heldengedenktag), 8. 3., 2 Uhr: Festgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6.30 Uhr: Passionsandacht in der Kirche.

Görchen. Sonntag, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen. Donnerstag, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst im Görchener Pfarrhause.

Pakoswalde. Sonntag, 8. 3., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen. Freitag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Jugend über Blättermission.

Rawitsch. Sonntag, 8. 3., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler; nachm. 4 Uhr: Heldengedenkfeier auf dem Friedhof; abends 8 Uhr: Musikalische Feierstunde in der Kirche. Montag, Dienstag, Mittwoch abends 8 Uhr: Verein junger Mächen. Donnerstag, abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag nachm. fällt die Andacht aus. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Sequoia

Diesen schönen Film aus dem Tierleben bringt das „Słońce“ auf allgemeinen Wunsch am Sonnabend, dem 7., und Sonntag, dem 8. März, um 3 Uhr nachmittags. Es ist dies die Geschichte einer Freundschaft zwischen einem Puma und einem Hirsch. „Sequoia“ ist der größte Erfolg des Regisseurs Chester M. Franklin. In den Hauptrollen: Russel Hardie — Jean Parker — Paul Hurst. Wunderbare Landschaften beleben das Bild.

Karten zu mäßigen Preisen: Alle Parterreplätze 40 Groschen, alle Balkonplätze 60 Groschen, schon vorher bei der Firma Kalamajski in den Kassenstunden von 12 Uhr mittags bis 6.30 Uhr abends zu haben. R. 477.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 8. bis 14. März 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikal. Matinee. 14.20—15: Leichte Musik. 16.15: Chansons. 16.50: Aktuelles. 17: Militärkonzert. 17.40: Unterhaltungs-Konzert. 18: Chansons. 18.30: Hörspiel. 19: Nachrichten. 20: Solistenkonzert. 20.45: Aus den Werken Marschalls Pilsudski. 20.50: Nachr. 21—21.30: Heitere Sendung. 21.30: Reisefunk. 21.45: Sport. 22: Orch.-Konzert. 22.40—24: Unterhaltungs-Konzert.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9: Blasmusik. 10: Das Erdenleben währt kurz, aber der Ruhm der Heldentat ewig! 10.45: Musik für sieben Saiteninstrumente. 11.30: Musikalisches Zwischenspiel. 12: Reichssendung von Berlin: Heldengedenktag. Staatsakt in der Staatsoper Unter den Linden. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Unterhaltungsorchester. 15.25: Eine Viertelstunde Schach. 15.40: Sie starben für ihr Volk in Nord und Süd — in Ost und West. 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Und wir tragen im Herzen die Heimat. 18: Als wir hinausgezogen ... 19.25: „Heroische Suite“. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Die Treue. 21: Meisterkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Abendmusik zum Heldengedenktag.

Breslau. 5: Volksmusik. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Vergesset nie, was Helden für euch taten! 9.40: Plauderei vom Monat März. 10: Heldische Feier. 10.30: Musik alter Meister. 11.15: Heute vor zwanzig Jahren. 14: Nachrichten. 14.10: Deutsche Mütter sprechen. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Unterhaltungskonzert. 15.30: Das Lied vom guten Kameraden. 16: Nette Sachen aus Köln. 18: Das verhinderte Frikassee. 18.20: Das Ende des Liberalismus. 18.30: Wo Schlesiens Heldensöhne in fremder Erde ruhen. 18.40: Violinkonzert. 19.30: Der Zeitfunk berichtet. 20: Einsiedel. 21: Meisterkonzert. 22: Nachrichten. 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8.20: Es mahnen Kreuze uns viel tausendfach. 9: Militärgottesdienst. 10: Heldische Feier. 10.30: Wetter. Programmvorschau. 10.40: Kameradschaft. 11: Trauerode. 11.45: Staatsakt anläßlich des Heldengedenktages in der Staatsoper Berlin. 13.15: Militärmusik. 14: Schach. 14.30: Instrumentalmusik. 15: Deutsche Frau, erhalte dich gesund. 15.20: Zeitgenössische Musik. 16: Von Köln: Nette Sachen. 17.25: Die Erstürmung des „Toten Mannes“. 17.40: Kein schönrer Tod ist in der Welt. 19.10: Eröffnung der Eissegel-Europameisterschaften. 19.30: Kamerad — ich suche dich. 20: Zum Heldengedenktag. Orchesterkonzert. 21: Brigade-Vermittlg. Hörbild. 22.05: Nachr. 22.20: Eissegel-Europameisterschaften. 22.35—24: Nachtmusik.

Montag

Warschau. 12.25—13.25: Salonmusik. 15.15: Nachr. 15.30 bis 16: Chansons. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17: Sketch. 17.20—17.50: Solistenkonzert. 18—18.30: Leichte Musik. 18.45: Nachr. 18.55: Aktuelles. 19.05: Nachr. 19.50: Aktuelles. 20: Konzert. 20.45: Nachr. 21: Lieder. 21.30: Dramatisches Programm. 22—22.45: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanz.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 11.30: Die Feuerung mit Holzkohle im Landhaushalt. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12: Musik am Mittag. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Ein lustiger Sängerkrieg der Pimpfe. 16: Musik am Nachmittag. 18: Friedrich Wührer spielt. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland baut auf! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Liebe und Fröhlichkeit. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Nationalsozialistisches Schrifttum. 15.50: Flötenmusik. 16.10: Winterhilfswerk 1935/36. 16.20: Flandrische Nacht. 16.40: Musik am Nachmittag 17: Zwischenmusik. 17.30: Die oberschlesischen Städte im Mittelalter. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Fröhlicher Alltag. 19.45: Eine Stunde Leben des deutschen Volkes. 20: Nachr. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachr. 22.30—24: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Schulfunk. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.15: Jeder so gut wie er's versteht. 14.30: Zur Unterhaltung. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: „Der Unsterbliche“ zu „Robespierre, die Tragödie des politischen Ideologen“. 15.25: Ueber die Arbeit der Berufsberatung in Ostpreußen. 15.40: Unterhaltungsmusik. 17.20: Und hier spricht Danzig! 17.40: Wer darf Gärtner werden? 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Fröhlicher Alltag! 18.45: Heimatdienst. 19.45: Eissegel-Europameisterschaften. 20: Nachr. 20.10: Die alte Turmuhr schlug Mitternacht. Lustiger Instrumentenball. 20.40: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21.25: Die Löwin und der General. 22: Wetter, Nachr. 22.20: Staatsmänner des Preußenlandes. 22.45:—24: Volksmusik.

Dienstag

Warschau. 12.30—13.25: Leichte Musik. 15.15: Nachr. 15.30: Leichte Musik. 16: Briefkasten. 16.15—17: Solistenkonzert. 16.45: Ganz Polen singt. 17.15: Operettenmusik. 18: Briefkasten. 18.10—18.30: Gesang. 20: Sinfoniekonzert. 22: Oper aus Agram. 23.05: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Ernährung des Kindes. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Der Bauer im Schacht. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Ernstes und Heiteres um Mutter und Kind. 15.45: Von neuen Büchern. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Sport der Jugend. 18: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 21.10: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Morgenkonzert. 7: Nachr. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter. Anschl. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr., Schiffahrtsberichte. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Hausfrauen in Stadt und Land. 15.30: Kinderfunk: Das Reh. 16: Eichendorff als politischer Zeitdichter. 16.20: Klaviermusik. 17.05: Kleines Konzert. 17.30: Haben Sie schon gewußt? 17.40: Zur Erzeugungsschlacht. 18.50: Programm des nächsten Tages. Wettervorhersage und zweiter landw. Preisbericht. 18: Musik zum Feierabend. 19.45: Von Neubabelsberg auf die Kynsburg. 20: Nachr. 20.10: Deutsche im Ausland hört zu! 21: Tanz der Instrumente 22: Nachr 22.20: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8. Morgenandacht. 8.15: Gymnastik für die Frau. 8.40: Unterhaltungsmusik. 9.30: Schönheit der Arbeit — auch im Handwerk? 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Franz. Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Rüben- und Wrukenbau. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.15: Belanglose Unterhaltung mit P. Arco. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Unterkleidung für Arbeits- und Feiertagsanzug. 15.45: G. Eschenhagen. 16: Musik am Nachmittag. 17: Der Mond braust durch das Neckartal. 17.20: Nur noch ostpreußische Markenbutter! 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Musik zum Feierabend. 18.45: Heimatdienst. 20: Nachr. 20.10: Spaziergang durch die Liebe. 21: Orchesterkonzert. 22.05: Nachr. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Eissegel-Europameisterschaft. 23—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Opernmusik. 15.15: Nachr. 15.20: Börse. 15.30—16: Salonquintett. 16.20—16.45: Sonaten. 17.20—18: Lehar-Konzert. 18.10: Englische und französische Lieder. 18.30: Briefkasten. 18.40: Vortrag. 18.45: Nachr. 19.50: Aktuelles 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21 bis 21.40: Chopin-Konzert. 21.50—22.20: Gedenkfeier. 22.40 bis 24: Salon- und Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Märzarbeiten im Blumengarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Volksmusik — Volksinstrumente. 16: Musik am Nachmittag. 16.50: Pflanzen aus aller Welt. 17: Musik am Nachmittag. 18: Zeitgenössische Musik. 18.30: Porzellan — das weiße Wunder. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Blasmusik. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr., Börsenberichte, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16: Lieder. 16.20: Eigentümlichkeiten unserer schlesischen Volkssprache. 16.40: Musik am Nachmittag. 16.50: Kamerad, wo bist du? 17.30: Eine Dichterin des Herzens. 17.50: Programm, Wetter, landw. Preisbericht. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19.45: Schachgeschichten. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Zeitgenössische deutsche Musik. 22: Nachrichtendienst. 22.30—24: Von Köln: Nachtmusik und Tanz

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 7.10: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10.15: Schulfunk. 11.30: Frühlingsblüher im Garten. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 13.15: Konzert. 14: Nachr. 14.10: Lyrik in neuen Sammlungen. 14.30: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Arbeiten, die der Mann nicht sieht. 15.20: Onkel Gustav und das Jungmädel Inge. 15.45: Ungarische Eindrücke. 16: Bunter Nachmittag. 17.20: Reitsport. 17.30: Das soziale Amt der Deutschen Arbeitsfront. 17.50: Nachr. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 18.45: Heimatdienst. 19.45: Eissegel-Europameisterschaften. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Orchester-Instrumente. 21: Fest- und Tafelmusik. 22: Nachr., Sport. 22.20: Altindische Weisheit. 22.40—24: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 12.15: Konzert für die Schuljugend. 13—13.25: Werke von Bach. 15.15: Nachr. 15.30—16: Mandolinenkonzert. 16.50: Leichte Musik. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15—17.50: Mozart-Konzert. 18—18.30: Chansons. 18.45: Nachr. 20—20.30: Unterhaltungskonzert. 21.40: Chansons. 22: Sinfoniekonzert 23.05: Tanzmusik

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Die Hausfrau als Lehrmeisterin. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von Breslau: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Mütter und Lehrer müssen zusammenarbeiten! 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag. 18: Virtuose Geigenmusik. 18.30: Zur Ausstellung chinesischer Kunst in London. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.30: Waffenträger der Nation. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: „Figaros Hochzeit“. 22.15: Wetter, Nachr., Sport. 23: Zigeunermusik aus Budapest.

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Chronik. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Landfrau und Landmädel. 12: Konzert. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 15.30: Nordische Lieder. 15.50: Aus alten Schwarten. 16.10: Fröhliches Handwerk. 16.30: Für die Mutter. 16.45: Konzert des großen Funkorchesters. 17.30: Patschkau 17.50: Programm, landw. Preisbericht. 18: Konzert. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.10: Welten für sich. 22: Nachrichtendienst. 22.30: Tanzmusik. 23.15—24: Chorkonzert.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht 8.15: Gymnastik. 8.40: Blasmusik. 9.30: Hänschen, Hänschen, denke dran, was aus dir noch werden kann! 9.45: Turnen für das Kleinkind. 10.05: Kurzberichte für die Küche. 10.15: Volksliedsingen. 10.45: Wetter. 11.40: Kartoffelkrankheiten. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14: Nachr. 14.15: Bei der Berufsberaterin für ländlich-hauswirtschaftliche Berufe. 14.30: Festliches Spanien. 15.10: Spiele für Kinder. 15.35: Wozu noch einen Schulgarten? 16: Bunter Kindernachmittag. 17.05: Klaviermusik. 17.30: Eissegel-Europameisterschaften 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Konzert. 18.45: Heimatdienst. 19.45: Eissegel-Europameisterschaften. 20: Wetter, Nachr. 20.10: „Figaros Hochzeit“. 22.15: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach. 22.50—24: Tanz in der Nacht.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Solistenkonzert. 15.15: Nachr. 15.30—16: Klavierkonzert. 16.15—16.45: Unterhaltungskonzert. 17.10: Chansons. 18—18.30: Kammermusik. 19.55: Sketsch. 20.10: „Carmen“, Oper von Bizet.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Die Reise mit dem Stänkerken. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Blaudruck in Bauernhaus und Bauerntracht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Die Werkpause. 13: Glückwünsche. 13.15: Von Köln: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädel fliegen! 16: Musik am Nachmittag. 18: Abenteuer und Erlebnisse 18.15: Musikalische Kurzweil. 18.30: Bewährung. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Sammeln! 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.15—1: Reichsentscheidung im Tanzkapellenwettbewerb.

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Hörer, schaltet euch ein, jetzt startet Frankfurt a. M. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Erster landw. Preisbericht. 15.10: Ausland und Außenpolitik im Buch. 15.40: Hanns Johst spricht eigene Dichtungen. 16.10: Klaviermusik 17: Musik am Nachmittag. 17.30: Autogenes Schweißen. 17.50: Programm, landw. Preisbericht. 18: Musik zum Feierabend. 19.45: Auftakt zur schlesischen Kulturtagung. 20 Nachr. 20.15—1: Reichsentscheidung im Tanzkapellenwettbewerb. 22: Nachr.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikal. Frühstückspause. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Engl. Schulfunk für die Mittelstufe. 11.45: Kurzberichte für Land und Stadt. 11.55: Wetter. 12: Hörer schaltet euch ein, jetzt startet Frankfurt am Main. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.15: Bücherschau. 15: Landw. Preisberichte. 15.15: Kinder basteln einen Hampelmann. 15.40: Beim vogelkundlichen Kursus. 16: Unterhaltungsmusik. 17: Nun leb wohl, du kleine Gasse. 17.30: Der ostdeutsche Flachsbau. 17.50: Landwirtschaftliche Preisberichte, Werbenachrichten. 18: Musik zum Feierabend. 18.45: Heimatdienst. 19.45: Eissegel-Europameisterschaften. 20: Nachr. 20.15—1: Reichentscheidung im Tanzkapellen-Wettbewerb. 22: Nachrichten.

Sonnabend

Warschau. 12.25—13.25: Leichte Musik. 15.15: Nachr. 15.30—16: Jazzmusik. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15 bis 17.40: Schallplatten. 18—18.40: Konzert. 18.55: Nachr. 19.50: Aktuelles 20: Leichte Musik 20.45: Nachr. 21: Für die Polen im Ausland. 21.40: Heitere Sendung. 22: Orch.-Konzert. 23—24: Salon- und Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 9.15: Schulfunk. Volk und Staat. 9.45: Fröhl. Kindergarten 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Jungmädel singen! 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16: Der frohe Samstagnachmittag 18: Volkstänze — Volkslieder. 18.45: Sportwochenschau. 19: Blasmusik. 19.45: Was sagt ihr dazu? 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Auftakt zur Polizei-Aufklärungswoche. 20.15: „Wie es euch gefällt!“ 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30. Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. Anschl. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 10.15: Funkkindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3; 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Brahms-Lieder. 16: Der frohe Samstagnachmittag 18: Lebendige Literaturgeschichte. 18.30: Ski und Rodel. 18.50: Programm, landw. Preisbericht. 19: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachr. 20.10: Wir tanzen dem Frühling entgegen. 22: Nachr. 22.30—24: Und morgen ist Sonntag.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Froher Klang zur Arbeitspause. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Der Frühjahrsdüngungsplan. 11.55: Wetter. 12: Buntes Wochenende. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.15: Kleines Einmaleins des Herzens. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Geleit durchs Leben. 15.20: Kleinkinderfunk. 14.55: Ein Stückchen Alltag. 16: Der frohe Samstagnachmittag. 18: Landw. Preisberichte. 18.05: Orgelvespermusik. 18.30: Jugendfunk. 19: Orchesterkonzert. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Großer bunter Abend. 21.10: Der Soldat, die Margret und die Annemarei. Funkspiel. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eissegel-Europameisterschaften. 22.45—24: Und morgen ist Sonntag!

Erste Versuche mit Fernsehen in Polen

Die Warschauer Telephongesellschaft wird binnen kurzem die ersten Versuche mit Fernsehen machen, die in Polen veranstaltet werden. Für diese Versuche sind mehrere englische Fernsehapparate bestellt worden, die bereits zum Versand nach Polen gebracht worden sind.

Ausbau der Warschauer Elektrizitätsversorgung

Die Elektrifizierung der Staatsbahn innerhalb der Stadt Warschau und der Vorortsstrecken macht eine Verstärkung der Elektrizitätsversorgung für Warschau nötig. Der Strom für den Eisenbahnbetrieb soll gemeinsam von der Kraftwerken der Stadt Warschau und des Landkreises geliefert werden, die zu diesem Zwecke durch eine Hochspannungsleitung miteinander verbunden werden. Zugleich wird das Städtische Werk, das bisher über eine Maschinenleistung von 57 000 kW verfügt, durch ein neues Aggregat mit einer Leistung von 30 000 kW erweitert. Ferner ist der Bau eines neuen Kraftwerkes weiter von dem Mittelpunkt der Stadt geplant.

Neuer Weizentyp

Nach dem Jahresbericht des National Institute of Agricultural Botany ist es gelungen, einen neuen Weizentyp, Holdfast, zunächst in kleinen Mengen darzustellen. Holdfast ist eine Kreuzung von Yeoman und White Fife. Seine Spreu und Korn sind weiss, in Qualität und Ertrag ähnelt er stark dem Yeoman. Er ist für besseren Boden in Höhenlagen bestimmt und reift früher als der Yeoman.

Franco-Polnische Gesellschaft für die Ostoberschlesien—Gdingen-Bahn

Zum 18. März d. J. ist eine Sitzung von Verwaltungsrat und Direktion der franco-polnischen Konzessionsgesellschaft für Bau und Betrieb der Ostoberschlesien-Gdingen-Bahn nach Paris einberufen worden. Wie alljährlich, zieht diese Sitzung die Aufmerksamkeit der polnischen Finanzwelt auf sich, da immer wieder Hoffnungen entstehen, die Gesellschaft werde endlich doch die weiteren Tranchen ihrer Obligationen-Anleihen auflegen können und so Polen zu einem grossen Deviseneingang verhelfen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist eine solche Emission angesichts des niedrigen Kurses der Obligationen der I. Anleihetranche der Gesellschaft in Frankreich auch jetzt noch nicht zu erwarten. Die Gesellschaft wird nur ihren Bericht für 1935 beschliessen und ihre Bahnlinie voraussichtlich weiterhin den Polnischen Staatsbahnen zum Betrieb überlassen. Oberst Koc, der bisher Vizepräsident der Gesellschaft war, wird voraussichtlich infolge seiner Berufung zum Präsidenten der Bank Polski das Vizepräsidium niederlegen.

Lettlands Beitritt zur internationalen Holzkonvention

Auf der im November v. J. in Kopenhagen abgehaltenen internationalen Holzkonferenz wurde bekanntlich mit den ausserhalb der C.I.B. (Conference Internationale de Bois) stehenden Staaten eine Konvention über die Menge der Holzausfuhr im Jahre 1936 abgeschlossen. Insgesamt sollen danach 3 850 000 Standards ausgeführt werden, wovon ¾ durch Sowjetrussland, Schweden und Finnland und ¼ durch die Staaten der C.I.B. geliefert werden sollen. Nunmehr ist auch Lettland zum Beitritt aufgefordert worden. Die Kommission für den Holzhandel der lettländischen Handels- und Industriekammer sprach sich in ihrer letzten Sitzung für den Beitritt zur Holzkonvention aus.

Sowjetrussische Bestellungen für die polnischen Eisenhütten

Als Ergebnis der Verhandlungen der Vertreter der polnischen Eisenhütten mit den Moskauer Stellen wurde ein Abkommen über die Lieferung von 19 118 t Eisen geschlossen. Von der Gesamtmenge entfallen auf T-Eisen 568.5 t, Federstahl 100 t, Fassbänder 672.5 t, Flacheisen 76.5 t, Dünnblech 3000 t, Schiffsblech 2400 t, Grobblech 826 t, Kesselblech 1200 t, Wellblech 16.5 t, verzinktes Blech 750 t, Universaleisen 3525 t, Walzeisen 5000 t. Ueberdies wollen die Sowjets zur sofortigen Lieferung 3000 t und zur Lieferung bis zum 10. Juli 6000 t Dünnblech und 5000 t Stabeisen, Formeisen sowie Grob- und Mittelblech in Auftrag geben.

Die französische Kammerdebatte über den Russenkredit

In der Sitzung der Finanzkommission der Kammer erklärte Handelsminister Bonnet u. a., dass durch den Abschluss eines Handelsabkommen mit den UdSSR die Forderung der französischen Regierung auf die Vorkriegskredite keineswegs zurückgestellt worden sei. Die Ausdehnung der französischen Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion konnte nur im Rahmen des Protokolls vom 9. 12. 1934 erfolgen, durch das die Stellung der französischen Produzenten auf dem russischen Markt gestärkt worden ist. Wenn die französische Regierung die verlangte Hilfe im Russengeschäft gegeben habe, könnten dadurch 30 000 Arbeitslose beschäftigt werden. Bonnet erklärte weiterhin, dass es sich bei den letzten Anleihemeldungen der Presse um Materiallieferungen in Höhe von 1 Mrd. Fr. gehandelt habe. Der Staat habe 80% der sowjetrussischen Zahlungen garantieren müssen, womit die Depot- und Konsignationskasse beauftragt worden sei.

Beginn von deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Wie verlautet, werden die deutsch-litauischen Verhandlungen über eine Neuregelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen am 9. d. M. in Berlin beginnen.

Abschluß des neuen Kontingentabkommens mit der UdSSR

Am Mittwoch, dem 4. März d. J., hat in Warschau ein polnisch-sowjetrussischer Notenaustausch über den am gleichen Tage erfolgten Abschluss des neuen polnisch-russischen Zoll- und Kontingentabkommen für das laufende Jahr 1936 stattgefunden. Auf Grund dieses Abkommens wird die UdSSR in 1936 Aufträge im Rechnungswerte von insgesamt 8 Mill. zł vergeben. Von diesen Aufträgen sind in den letzten Wochen bereits Aufträge auf Eisen und Stahlbleche im Werte von 4 Mill. zł und weitere Aufträge auf Sämereien, vor allem Kleesaat, sowie allerlei Textilwaren im Betrage von 2 Mill. zł gewährt worden, so dass unter dem Abkommen nur noch für weitere 2 Mill. zł Russenaufträge zu vergeben bleiben, die voraussichtlich sämtlich der polnischen Eisenhüttenindustrie zufallen werden. Polen gewährt in dem neuen Abkommen der UdSSR mit Zollnachlässen verbundene Einfuhrkontingente in einem den Russenaufträgen entsprechenden Werte, und zwar im allgemeinen für dieselben Waren, die es bereits bisher aus der Sowjetunion bezogen hat.

Die Grenjen dieses neuen Abkommens sind abermals enger gezogen als im Vorjahre 1935, das für 11.1 Mill. zł Ausfuhren nach der Sowjetunion ermöglichte, und die 8 Mill. zł der diesjährigen Russenaufträge machen nicht einmal den dritten Teil der Ausfuhr von 25.5 Millionen zł aus, die Polen im Jahre 1934 nach der Sowjetunion tätigen konnte. Die Einschränkung der nach Polen vergebenen Russenaufträge in den letzten Jahren ist darauf zurückzuführen, dass die UdSSR zielbewusst den Ausgleich der Bilanz ihres Handels mit Polen anstrebte und Polen sich nicht in der Lage glaubte, seine Bezüge in sowjetrussischen Erzeugnissen erheblich vergrössern zu können.

Das Abkommen umfasst allerdings nur diejenigen russischen Aufträge, die gegen Zahlung in bar oder doch in kurzen Fristen nach Polen vergeben werden sollen. Darüber hinaus verhandelt die UdSSR seit Wochen in Polen über die Vergebung grösserer Aufträge insbesondere auf Lokomotiven, Waggons und andere Verkehrsmittel im Gesamtwerte von angeblich einigen 30 Mill. zł. Für diese Aufträge, bei denen ein Kredit von 5—7 Jahren beansprucht wird, verlangt die UdSSR keine entsprechenden polnischen Einfuhrzugeständnisse. Ob diese Aufträge, über die vor zwei Jahren schon einmal monatelang vergeblich verhandelt wurde, zustandekommen, hängt nicht nur von der endgültigen polnischen Preisforderung, sondern auch davon ab, ob es der interessierten polnischen Industrie gelingt, sich einen ausländischen Finanzierungskredit für diese Aufträge zu verschaffen. Die polnischen Banken scheinen nicht geneigt, so langfristige Russenaufträge zu finanzieren, und dem Vernehmen nach hat sich die polnische Verkehrsmittelindustrie letzthin in Paris nach einem entsprechenden Kredit umgesehen.

Um die Jahreskontingente für die Rohstoffeinfuhr

Die Nachrichten, nach denen sich das Ministerium für Industrie und Handel bereits entschlossen haben soll, die bisherigen Zweimonatsgrenzen für die Einfuhrkontingente auf ausländische Rohstoffe aufzuheben, sind vorläufig noch verfrüht. Der Verband der Industrie- und Handelskammern Polens hat erst ein solches Verlangen an das Ministerium gestellt und einen Plan für die Gewährung von Jahreseinfuhrkontingenten für Auslandsrohstoffe vorgelegt. Der Verband glaubt sich allerdings zu der Hoffnung berechtigt, dass die Regierung diesen Plan annehmen wird. Die Zentral-Einfuhrkommission vergibt seit kurzem Einfuhrkontingente für Rohstoffe auch für längere als Zweimonatsfristen, jedoch nur auf der Grundlage der 1935 gewährten, stark eingeschränkten Rohstoffkontingente, welche die genügende Rohstoffversorgung mehrerer Industrien verschiedentlich stark in Frage gestellt haben. Wenn die Einfuhrkontingente keine Erhöhung gegenüber dem Vorjahre erfahren sollten, so erwartet die Privatwirtschaft dennoch aus der blossen Aufhebung der Zweimonatsgrenzen für die Rohstoffkontingente eine beträchtliche Erleichterung, da sie bei der Gewährung von Jahreskontingenten weit besser als bisher in der Lage sein würde, die Konjunkturschwankungen auf den Rohstoffmärkten bei ihren Rohstoffkäufen auszunutzen.

Vor weiteren Verhandlungen mit Schweden

Wie die polnische Presse berichtet, sollen die polnisch-schwedischen Verhandlungen über den Abschluss eines zusätzlichen Handelsabkommens nach kurzer Unterbrechung demnächst in Stockholm weitergeführt werden. Zu diesem Zweck soll sich der Handelsrat im polnischen Industrie- und Handelsministerium, Rosiński, nach der schwedischen Hauptstadt begeben.

Im Verlaufe der bisherigen Verhandlungen haben die schwedischen Verhandlungsführer eine Reihe von Forderungen gestellt, die in erster Linie Zollerleichterungen und Erleichterungen bei den Formalitäten bei Erteilung der Einfuhrgenehmigung zum Ziele hatten. Schweden erstrebt dabei hauptsächlich die Vergrösserung seiner Ausfuhr nach Polen in Stahl, Eisenerzen, Maschinen und Granit-Pflastersteinen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 6. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . .	60.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	52.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold . .	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.00 G
Bank Polski	92.50 G
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 5. März

Rentenmarkt. Die Stimmung in den Staatspapieren war gehalten, das Interesse ziemlich gross. Die Stimmung in den Privatpapieren war uneinheitlich, die Kursabweichungen nur unbedeutend.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.60, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 57, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 76.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.88—63—63.25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 45.75—45.25—45.50, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem Polsk. 91.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred der Stadt Warschau 1933 54.50, 4½proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 40.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 42—42.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 48.50—48.38.

Aktien. Tendenz: schwächer. Gegenstand der Notierungen waren: Bank Polski 93.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 26, Lilpop 9, Norblin 40.50, Ostrowiec Serie B 25, Starachowice 34.75.

Devisen. Tendenz: uneinheitlich.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.23½—5.24, Golddollar 8.98—8.99, Goldrubel 4.77—4.82, Silberrubel 1.40, Tscherwonez 2.70.

Amtliche Devisenkurse

	5. 3. Geld	5. 3. Brief	4. 3. Geld	4. 3. Brief
Amsterdam . . .	360.18	361.62	359.88	361.32
Berlin	—	—	212.92	213.98
Brüssel	89.37	89.73	89.32	89.68
Kopenhagen . . .	116.76	117.34	—	—
London	26.15	26.29	26.15	26.29
New York (Scheck)	5.24	—	5.23¾	5.26¼
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm . . .	134.87	135.53	134.87	135.53
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.96	173.64	172.96	173.64
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.75, Montreal 5.25, New York Scheck 5.25¼, Oslo 131.80.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 5. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2445—5.2655, London 1 Pfund Sterling 26.15—26.25, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.71, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.98—361.42, Brüssel 100 Belga 89.32 bis 89.68, Stockholm 100 Kronen 134.78—135.32, Kopenhagen 100 Kronen 116.72—117.18, Oslo 100 Kronen 131.34—131.86. — Banknoten 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. März. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete in recht freundlicher Haltung. Rückkaufneigung zeigte sich für Siemens (1¼) und Harpener (1½). Im letztgenannten Ausmass waren auch Deutsche Atlanten gebessert. Farben zogen um ½% auf 151¾, Vereinigte Stahlwerke um ⅜, Daimler und Deutsche Erdöl um je ¼% an. Am Rentenmarkt nannte man Altbesitz mit 110⅝. Reichsbahn erhöhten sich erneut um ⅛%. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 2⅞—3⅛%.

Ablösungsschuld: 110⅝.

Märkte

Getreide. Posen, 6. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	12.50—12.75
Weizen	19.25—19.50
Braugerste	14.75—15.25
Mahlgerste 700—725 g/l . . .	14.50—15.00
670—680 g/l . . .	14.25—14.50
Hafer	14.50—14.75
Standardhafer	13.90—14.15
Roggen-Auszugsmehl (65%) . .	17.75—18.25
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.25
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	37.00—39.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.50—12.00
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.00—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	17.00—17.25
Rapskuchen	14.50—14.75
Sonnenblumenkuchen	18.25—18.75
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2498.4 t, davon Roggen 845, Weizen 263, Gerste 385, Hafer 46 t.

Getreide. Bromberg, 5. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Weizenkleie grob 15 t 12.60. Richtpreise: Roggen 13—13.25, Standardweizen 19.50 bis 19.75, Einheitsgerste 14.50—14.75, Sammelgerste 14.25—14.50, Braugerste 14.75—15.50, Hafer 14.75—15.25, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie grob 12—12.50, Weizenkleie mittel 11.50 bis 12, Weizenkleie fein 11.50 bis 12, Gerstenkleie 10.25—11, Winterraps 37—39, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 36—38, Peluschken 22.50—24.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 105 bis 115, Rotklee gereinigt 120—140, Schwedenklee 170—190, Wicken 23—24, Weissklee 75 bis 95, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Kokoskuchen 14.50 bis 15.50 Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1948 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 367, Weizen 280, Braugerste 320, Einheitsgerste 30, Sammelgerste 345, Hafer 45, Roggenmehl 65, Weizenmehl 30, Wicken 39, Weizenschrot 30 t.

Getreide. Danzig, 4. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.75, Weizen 128 Pfd., weiss 20, Roggen 120 Pfd. 13.90, Gerste feine 16.25 bis 16.75, Gerste mittel, lt. Muster 16.10—16.25, Gerste 114/15 Pfd. 15.90, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.80, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.75, Hafer 14.75—16.50, Viktoriaerbsen 24—28, Peluschken 22—23.75, Ackerbohnen 18.25, Wicken 21—23, Buchweizen 16—16.75. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 52, Gerste 78, Hafer 8, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuche 9, Saaten 4.

Posener Butterpreise vom 6. März

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2.85, II. Qualität 2.75, III. Qualität 2.65 z pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Gestern früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Kusine und Tante

Elisabeth Matschoß

geb. Xenodochius

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alma Matschoß.

Posen, den 6. März 1936.
Skarbowa 20, Wohnung 5.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März 1936 nachmittags 4.30 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes, ulica Grunwaldzka aus statt.

Es hat Gott gefallen, am heutigen Tage die treue und unermüdliche Leiterin unseres Feierabendhauses

Frau

Meta Schoepe

zu sich zu nehmen. In Schmerz und Trauer gedenkt unser Arbeitskreis der tüchtigen und umsichtigen Vorsteherin unseres Heims; unsere Hausgemeinde dankt der Entschlafenen für alle gewissenhafte Betreuung und mütterliche Fürsorge, mit der sie gern und selbstlos ihr Amt versehen hat.

Posen, den 5. März 1936.

Der Vorstand des Vereins Lehrerinnenhort T. z.

Helene Cruciî, Vors. — Brummack, Pastor, Schriftf.

Nach Gottes Willen ist heute unser treues Vorstandsmitglied

Frau Meta Schoepe

in die Ewigkeit abgerufen worden. Sie bekannte sich in Arbeit und Gesinnung treu zur evangelischen Frauenhilfe und hat unserer Gemeinde unermüdlich und uneigennützig gedient, so oft sie sich gerufen wußte. Wir bewahren ihr ein treues und dankbares Andenken.

Posen, den 5. März 1936.

Die ev. Frauenhilfe St. Matthäi.

Brummack, Pastor.



Aug. Hoffmann, GNIEZNO - Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Grosskulturen

Erstklassige, grösste Kulturen garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.



Paul Ernst
70 Jahre

Wir empfehlen aus seinen Werken:

Titel	Preis
Gedichte und Sprüche	1,40 zł
Deutsche Geschichten	7,65 „
Erdachte Gespräche	11,60 „
Das Glück von Lautenthal	8,20 „
Drei kleine Romane: Die selige Insel, Der Schatz im Morgenbrotstal, Grün aus Trümmern, in einem Bande	11,60 zł
Verfall und Neuordnung	5,95 „
Nach dem großen Kriege	1,30 „
Preußengeist	0,60 „

Vorrätig in der Buchdiele der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Gestern, den 5. März verstarb nach langem schweren Leiden unser Volksgenosse

Oberförster

Paul Finke

in Łekno

im 73. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Santomischel.

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Beginn des nächsten Kursus am 3. April 1936.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

14/60 Mercedes-Benz Limousine

6 sitz., besonders geräumig, ganz moderne Form, Mot. ca. 23 000 km. gel., erstklassig erhalten preiswert verkäufl. Off. unter **1088** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gąsiorek
(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8
Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.



Steyr, Type 50.
Die Sensation der Berliner Autoausstellung 1936.
4/22 PS. 4cyl. Vollschwingachser, 4 sitzige Limousine 7 Ltr. Benzin/100 km. Stahlkarosserie etc. zł. **5.900.-**
Generalvertretung für Westpolen:
„AUTOMOTOR" Poznań, Plac Nowomiejski 7. Tel. 3401.

(Freie Stadt Danzig)

Zoppot

Als Auftakt zur Sportsaison 1936:
21.—22. 3. internat.
Ping-Pong-Meisterschaften
Weltmeister am Start!

Zoppot-Reisen ohne Auslandspass und Visum!
Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten!
Intern. Kasino + Roulette + Baccara. Spielgewinne ausfuhrfrei!
Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro.

Herren-Oberhemden



Kinder-Oberhemden, Sporthemden, Herren-Strümpfe, Kragen, Selbstbinder in grosser Auswahl.

J. Schubert
Poznań — Stary Rynek 76
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten!

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Kartoffel-Sortier-Zylinder
drei Größen, Stundenleistung 20—160 Ztr., Getreide-Reinigungsmaschinen, Rübenschneider empfehlen billigst
Fischer & Nowak
Budowa i Naprawa Maszyn.
Poznań
Dąbrowskiego 83/85.

Pack- u. Kanzleipapier, sämtl. Schreibmaterialien
äußerst billig
Groß-Kleinverkauf.
Auf Spielwaren über 3 zł 10%.
Fr. Szymański,
Pocztowa 31
(gegenüber Hauptpost)

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen **Bedarfsartikel**
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Trikotwäsche



für
Damen = Herren = Kinder
in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Schirme
Damenhandtaschen
Aktentaschen
Reisekoffer
sämtliche Ledergalanterie
empfiehlt billig
Baumgart,
Poznań
Wrocławska 31.

Gesundheit ist Reichtum!
Deshalb empfehle ich bei **Harnsäure, Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit** den echten
„Matte-Parana"
Tee stets frisch in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Kaufgesuche

Alte, gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. u. **1086** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sonnig, Elektr., ohne Betten
Focha 74—3.

Stellengesuche

Tüchtiger, deutscher
Gärtner
27 Jahre alt, 11 Jahre Praxis, mit sämtlich. ins Fach schlagenden Arbeit. bestens vertraut. 1½ J. in ungekündigter Gutsstellung tätig. Gute Zeugnisse vorhanden, möchte sich ab 1. April 1936 verändern. Freundliche Angebote mit Gehaltsangabe unter 1081 an die Geschäftsst dieser Zeitung.

Uhrmacher-Gehilfe
26 Jahre alt, sucht Stellg. Off. u. **1087** an die Geschft. dieser Zeitung.

Chauffeur
24 J. alt, ledig, evgl., mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, vertraut mit sämtlichen Schmiede- und Schlosserarbeiten, sucht von sofort oder 1. April Stellung. Angebote erbittet:
Friedrich Mittelstaedt
Wierzyce
p. Fałkowo, p. Gniezno.

Junge, evgl.
Wirtin
mit guten bürgerlichen Kochkenntnissen u. Federviehzucht sucht in Landhaushalt Stellung vom 15. März. Angeb. unter 1078 a. d. Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Wegen Einziehung meines jetzigen Försters, suche ich für sofort jüngeren, unverheirateten
Forstgehilfen
der möglichst kurz nach der Abschlußprüfung als Forstgehilfe steht, als Feld- u. Wildhüter, sowie zur Wildpflegen. Pflege meiner wenigen Holzungen Brauchbarer Jagdhund u. Fahrrad sind mitzubringen. Kenntnis in Fasanenaufzucht erwünscht. Angemessenes Gehalt bei voller freier Station zugesichert.
von Guenther
Grzybno, p. Iłowiec
pow. Śrem.

Tüchtiger, selbständiger
Gärtnergehilfe
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Malcherczyk i Ska.,
Zakł. ogrodn.,
Katowice, ulica Mikołowska 15

Kino

Kino „Gwiazda"
Aleje Marcinkowskiego 28
Ab heute:
Jan Kiepura
in
„Ich liebe alle Frauen"
mit
Marta Eggerth.

Grundstücke

Parzellierungen
von Landgütern übernimmt Biuro Rolniczo Powiernicze „Hektar"
Poznań, Fredry 6
Tel. 35-31.

Verschiedenes



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Radioapparate
Grammophone, Platten
fonoradjo
Poznań,
Al. Marsz. Piłsudskiego 7.